המזכיר

Preis des Jahrgangs (sechs Nummern) Ein Thaler 10 Sgr.

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten.

No. 26.

(V. Jahrgang.)

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von **Dr. M. Steinschneider.**

Verlag von **A. Asher & Co. in Berlin.**

1862. *März — April.* תרכ"ב

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen. Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen. Alle dieses Blatt betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns an die Adresse der Buchhandlung unter Kreuzband *franco* oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig.

---

1. Bibliographie.

בריתא דשמואל הקטן .. עוד נלוה אליה שתי מסכתות והמה **מסכת גן עדן, מסכת גהינם** (sic)**, הורת ולידת דוד** מלכנו ע"ה, **מעשה משיח** צדקנו הבא במהרה .. הביאותים אל חדר מחברתי .. הצעיר נתן עמרם. סאלוניקי, כתר"א. 12.

Baraita des Samuel nebst *Masechet Gan Eden* u. *Masechet Ge- Hinnom, Horat we- Ledat David, Maase Maschiach;* her. von *Natan Amram.* 12. *Salonichi* [ohne Druckernamen] 1861. [unvollst. ? 32 S. [562]

[Ich kenne nur das Exemplar im Besitze von ***Zunz***, auf dessen Abhandlung in vor. N. über die (auch nach anderen Seiten hin interessante) Baraita und die Schlussnotiz (S. 20) verweisend,[1]) ich nur noch ergänzend bemerke, dass der Herausgeber auch hier sich durch המג"ן (d. h. מנרעת נתן) bezeichnend, die deutsche Schrift mit-

---

[1]) Dazu folgende Nachträge von ***Zunz***:
ירחינאה wird der Verfasser genannt auch in dem Machsor-Commentar vom Jahr 1301 (כ"ח 8, 37) und in dem des ***cod. Oppenh.*** 1483 Q; in dem letztern wird bemerkt, dass Jakob b. Simson (ein Zeitgenosse von R. Tam) die Baraita commentirt hat. — Die Stelle הרקיע עשוי bis לשבת hat auch Elieser b. Natan, der indessen schon die 793 Chelek mit in Rechnung bringt, also einer jüngern Bearbeitung folgt. — Bemerkenswerth ist, dass die Worte ודרקון הוא נחש בריח בשמים ושמו תלי הגדול ומושל במולות, die bei Mordochai (ע"ז c. 3) u. Meir Rothenb. Rga. Th. 3 (ed. 1860) N.496 vorkommen, nur an letzterer Stelle den Zusatz haben: ומצאתי בספר של ר' שבתי החכם.

unter nicht richtig gelesen zu haben scheint. Ueber מס׳ ג״ע s. die Nachweisungen *Catal.* p.611 u. Add.]

הים התלמוד חברו כבוד הרב משה יהושע העשיל בן מרדכי זאב עם הגהות ותוספות חידושים מאת ב״א הרב מרדכי זאב סג״ל [איטנגא] והרב יוסף שאול סג״ל [נאטהאן זאהן] נ״י ונקראים בשם **מפרשי הים**. האלברשטאדט [תרכ״ב]. 2.

Ha-Jam ha-Talmud oder *Mefaresche ha-Jam* Halachisches von **Moses I. H. b. Mardochai** Seeb, **Mardochai S. Levi** und **Josef S. [Nathanson]**. fol. *Halberstadt*, Fischl (Dr. v. H. Meyer) [1862]. (3 + 86 Bl.) [563]
[Erschien zuerst *Lemberg* 1827. Catal. p.1943.]

יעיר קנו כולל שני פירושים.. על מס׳ קינים הנקראים בשם **שיח השדה** הוא העתק מפי׳ הרא״ש ז״ל.. והוגה ע״י המחבר עם הגהות ובאורים.. **לקח טוב** [פי׳ ארוך להמחבר] מ״ו מנחם אליעזר ז״ל מווילנא ב״ה לוי וצ״ל בעה״מ עטרת ראש על מס׳ ברכות. ווילנא, תרכ״ב. 4.

Jair Kinno Doppelcommentar: *Siach ha-Sade* nach Ascher b. Jechiel, u. *Lekach Tob* v. **Menachem Elieser b. Levi.** 4. *Wilna*, Romm 1862 (2 u. 37 Bl.) [*Bj.*] [564]

כור עני והוא ספור יפה ונחמד בתבנית ראבינזאהן החדש אשר יצא לאור זה לא כביר בשפת אשכנז מאת הסופר המהיר דר׳ רויך. חובר בלשון עברית צחה וקלה במליצות יפות ונעימות להעיר את הקורא למוסר השכל. מאת יצחק בן משה רומש. ווילנא תרכ״ב. 8.

„*Kur-Oni* oder das Leben Robinson's und seine Abenteuer aus d. Deutschen nach Dr. *Rauch* im Hebr. bearbeitet v. **Is. Rumsch**, Lehrer an d. Kronschule zu Poniewiesch.“ 8. *Wilna*, R. M. Romm „1861.“ (VIII, 160 Seiten.) [*Bj.*] [565]

ספר **המדות** מאת ר׳ יעקב דובנא זצ״ל עם **שיורי המדות** מאת תלמידו הרב מו״ה אברהם בערוש פלאהם נ״י מ״מ דק״ק שעברשין. שנה בשערים. 8.

Ha- Middot Ethisches von **Jakob Dubno**, redigirt und mit Addit. *Schijjure ha- Middot* bereichert von **Abraham b. Plohm.** 8. *s. l.* 1862. (3, 109 Bl.) [566]

מוסר השכל הערויס גיגעבין פון איזראעל עפל וויש [צווייפעל] מאבה לים [ממאהליב]. פיל חכמה פיל מוסר.. הערויסגינומען פון חובת הלבבות, מנורת המאור, שבט מוסר, מסלת ישרים, נועם המדות וכו׳ צום סוף א צוואה פון א חכם געשריבין מיט גרוים חכמה. ווילנא, תרכ״ב. 8.

Musar haskel herausgegeben v. Israel Epelweiss [**Elieser Zweifel**]. Sittensprüche u. dgl. aus hebr. Schriften in jüd. deutschem Dialect. 16. *Wilna*, Romm 1862. (64 S.) [*Bj.*] [567]

מחזור עם שלשה באורים אהובים וברורים, מלוקטים מספרים שונים ושמם **בית לוי, מטה לוי, מעשה ארג** ושם הכולל מהביאורים **קרבן אהרן** [ר׳ אהרן ממכיילישאק] ועוד נלוה אליו שו״ת נכברה ע״ד הפיוטים והקרובות מהגאון ר׳ אלעזר פלעקלש מפראג מס׳ תשובה מאהבה. ועוד נוסף הערות יקרות על סדר אתה כוננתה מאת הרב צבי בנימין אויערבך. מהוגהים (*sic*) בעיון טוב ע״פ המחזורים של מו״ה וואלף היידנהיים ז״ל ונתקנו

571]
בהם כל החסרונות אשר ידי זרים שלטו בהן. ב"ח. האלבערשטאטט
[תרכ"ב]. 4.

Machsor Festgebetbuch mit 3 Comm. *Bet Levi*, *Matte Levi*, *Maase Oreg* zusammen u. d. T. *Korban Ahron* [v. **Ahron Micheilischak**.] Angehängt ist ein GA. des Elasar Fleckeles und Anmerkungen über אהה כוננתה v. H. B. Auerbach. 2 Thle. 4. *Halberstadt*, Fischl [1862]. (159,175 Bl. ausser den gemeinschaftl. Zugaben, Morgengebet, Heidenheim über Pijjutim u. s. w.) [568]

[Der Vf. des Comment. starb 14. Tebet תקפ"ו, d. i. 24. December 1825.]

משנת רבי נתן כולל הגהות ופרושים על ששה סדרי משנה יוצאים מפי הכהן הגדול.. רבני נתן אדלר. העתקתים ממסגרת (?) המשניות אשר לו, וביארתים באר היטב הצעיר צבי בנימין בן אברהם אויערבאך. מחברת א' סדר זרעים. פראנקפורט דמיין, תרכ"ב. 4.

„*Mischnat Rabbi Nathan* sive adnotatt. criticae in Mischnam ejusque commentatores quas ex notis a R. **Nathan Adler** [b. Simon] Haccohen Francofurtensi sex Mischnae voll. additis composuit Dr. *B. H. Auerbach*. T. I partem Seraim continens." 4. *Francof. a. M.*, Is. Kaufmann (Dr. v. H. B. Brönner) 1862. (VI, 76 S.) [569]

[Der Bearbeiter macht einige Mittheilungen über den, am 27 Elul 560 (den 17. September 1800) verst. berühmten Verfasser, über dessen, hier kurz angedeutete Verunglimpfung ein sehr derb gehaltenes mit satyrischen Gedichtchen durchwebtes Schriftchen (von *W. Heidenheim*?) מעשה העתעים (8. *s. l. e. a.* 40 S. דפוס שיסטכיץ ist sicher eine Anspielung auf den s. g. „Czenstochower" *Frank*, st. 1791 zu Offenbach, *Jost* VIII, 133) Auskunft giebt. Dasselbe enthält die Bekanntmachungen der Frankfurter Vorsteher vom J. 1779 u. 1789 (S. 14 u. 20) gegen die Privatandachten des Adler und dessen Dajjan *Leser*, dessen Schüler und Anhänger *Mos. Höllischau* und *Leb Emrich* in den Bann gelegt werden u. s. w.]

צואת סבא קדישא.. בעהמ"ח תפארת ישראל [ליפשיץ] וכו' (בלי מקום ופרט הדפוס). 8.

Zawaat Testament des **Israel** [**Lipschütz**]. 8. *s. l. e. a.* [1861.] (5 Bl.) [570]

[Enthält 28 §§ grösstentheils sittlicher und asket. Vorschriften, z. B. § 14 nicht an gewöhnl. Tagen nach Art der „Neuern" ein volles Mittagmahl zu geniessen, weil angeblich das Essen am Abend schade u. s. w. Der Verf. ist freilich bei seiner Lebensweise 82 Jahre alt geworden (HB. II S. 91). Ueber seinen literarischen Nachlass verfügt er in liberaler Weise § 27, und empfiehlt Sorgfalt bei der Abschrift § 20.]

שיר לחברת גומלי חסדים בקאפינהאגין בהתאספם לעשות יום משתה ושמחה מאת נתן רפאל קלקר. [קאפינהאגין] תרי"ט. 8.

Schir Lied an die Genossenschaft „Gomele Chasadim" in Kopenhagen beim Festmahle (hebr. u. dänisch) v. **N. R. Kalckar**. 8. *Kjöbenhavn*, Berlingske Bogtr. 1859. (4 Bl.) [571]

[Der Vf. starb im vor. Jahr, s. IV, S. 144.]

שלחן ערוך מטור אבן העזר חברו הגאון יוסף קארו וכו' עם באר הגולה ובאר היטב ר' יהודה אשכנזי. ועתה נוסף על הראשונים ביאור חדש הנקרא פתחי תשובה אשר חיבר מוהר"ר אברהם צבי הירש איינשטאט הרב דק"ק אוטייאן. ב"ח. [תרכ"ב]. 8.

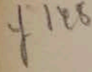
Schulchan Aruch [III] *Eben ha-Eser* des **Josef Karo** mit den kürzern Commentt. u. Indicibus. Dazu zum ersten Male *Pitche Teschuba* [Nachweisungen nach Art der über Th. II edirten] v. **Abraham Z. H. Eisenstadt**

2 Thle. 8. *s. l.* [*Halberstadt*] 1862. (4, 272 u. 4, 209, 3, auf ע"ה folgt nämlich קע"ו u. s. w.). [572]

שער החשק [קיצור פתיחת פירוש על שיר השירים] לר' יוחנן אלימן. האל־ בערשטאדט [תרכ"ב]. 4.

Schaar ha- Cheschek Compendium der Einleitung des **Jochanan Allemanno** zum Comment. über das Hohl. 4. *Halberstadt*, Fischl (Dr. v. H. Meyer) *s. a.* [1862]. [46 Bl.) [573]

[Der Vf., Lehrer des Pico della Mirandola, sammelte mit einem — einer bessern Sache würdigen — Fleisse vorzugsweise aus nichtjüdischen Quellen (vgl. 39a ed. Liv.) Alles, was dazu dienen konnte, die Weisheit Salomo's, insbesondere die übernatürliche, zu verherrlichen, in Form eines Comment. zum Hohl. (חשק שלמה) mit einer sehr weitschichtigen Einleitung (שיר המעלות). Dieses Werk hat sich nur in 2 unvollständigen, am Anfang defecten HSS. erhalten; die eine, welche Asulai gesehen, beendet 17. Elul 328 (1568, so! s. *Catal.* p. 2909), besass ***Reggio,*** welcher zwei Stellen aus dem Commentar selbst (Briefe II, 63, 65, S. 68 unten ist אבב"ט = אבובכר בן טפיל) mittheilte. Diese, jetzt Eigenthum ***Schorr***'s, konnte ich durch dessen Freundlichkeit vielfach benutzen, zuletzt in der Abhandl. „Zur pseudepigr. Lit." (zu I: ספר החמר). Aus derselben HS. floss wahrscheinlich unser Auszug der Einleitung durch ***Jakob Baruch*** (אשי"ב), mit grossentheils abgeschmackten, in Allemanno's Text unmerklich übergehenden Zusätzen (Livorno 1790, 8 u. 57 Bl.), bereits selten geworden und auch mir nicht zur Hand zur Vergleichung mit dem neuen Abdruck (in welchem die הסכמה der Rabbiner v. J. 1790 weggelassen ist). Das Verhältniss des Auszugs zu den HSS. ist nämlich folgendes: Die erwähnte HS. beginnt in ihrem gegenwärtigen Zustande: חחכם. כי החכם לא כלל מהחמשה מעלות, woraus also der Anf. des Auszuges החכם לא כלל; in der Oxforder HS. (***Uri*** 375) ist dies schon Bl. 41; ob die 13 Bl. des vorangehenden יצירה in diesen 41 Bl. eingeschlossen sind, habe ich nicht notirt. Bl. 54 dieser HS. entspricht Bl. 8 der sehr eng geschriebenen Reggio's. Bl. 21 ist das J. רמ"ט (1429) erwähnt [1]). Ich habe die ersten Mittheilungen Reggio's in בכ"הע nicht zur Hand und weiss nicht, ob er bemerkt hat, dass Allemano am Anfang des Comm. (Bl. 50b) davon spreche, dass er seit 40 Jahren mehr als 20 Mal von ganzen oder zerbrochenen Eiern geträumt u. s. w., und dass er (Bl. 76b) sich deutlich als 50jährigen Mann bezeichne כי הנה אנכי בעת הזאת כבן חמשים שנה. Ob sich sein Pentateuchcomment. עיני העדה (Bl. 50b בפירושנו לתורה אשר בשם עיני העדה יכונה, in der Vorr. des Her. עיני העדה על מעשה בראשית רב מעשהו, u. Bl. 12b, 23b, 27b, 45a, 51a, 52b, 53b) wirklich in der ***Sorbonne*** befindet (nach Wolf), ist meines Wissens noch nicht erforscht. Ich habe Geiger u. S. Sachs vor mehren Jahren darauf aufmerksam gemacht, dass derselbe Citate aus מקור חיים des Gabirol enthält (***Catal.*** p. 2319, wornach ***Munk,*** Mel. p. 303 zu ergänzen), wie aus Abr. Jagel's בית יער לבנון ms. III cap. 2 hervorgeht, wo es nach jener Anführung heisst: עכ"ל עיני העדה ועוד לנו מילין במה שכתב בעיני העדה בפרק הראשון בע"ה אך שמע נא דבריו במה שכתב בספר קראו פתח דבריו יאי"ר עינ"י העד"ה ושם חלק הצורות הרוחניות לעשרה מדרגות



[1]) Auch יחיאל וכם (?) מפיסה ושני בניו יצחק ושמואל; vgl. Cod. ***Ross*** 1267 [welcher Tischri 416 = 1655 von Natanel Trabot dem Michael Elisa de Modena geschenkt sein soll, wornach ***Catal.*** p. 2052 zu ergänzen?], Hebr. Bibliogr. 1860 S. 57 Anm. 1; Chijja ***Catal.*** p 2865. In Cod. Reggio 38 (XVI. Jahrhundert) Blatt 55 unten liest man: המסורת ששלח אלי הר' שלמה מסוראנו העתיקו מאת ספר יוסף מפיסא לדעת החטה אם היא כזול וכו' ונתעשר כמ"ר משה מבלאניט' ז"ל.

575]
ושם הנפש בחלק החמשה כמו שנראה בפרק הבא[2]). Ist hier die Einleitung zu ע״ה gemeint? — Auch aus חי העולמים ist eine Stelle über נ׳ שערי בינה bei Jagel IV, 83 mitgetheilt. — Dass die Ausgabe durch Benutzung der HSS. Manches gewinnen konnte, bedarf wohl kaum der Nachweisung; es genüge ein Beispiel: der neben Jos. Kolon als berühmter Rechtskundiger angeführte Israel (7a ed Liv., hier 10b) ist nach HS. Oxf. **Israel Brünn** (ברוני׳ *sic*); dem ersten oder zweiten Abschreiber der HS. Reggio (Is. de Latas) war dieser Name wahrscheinlich nicht geläufig, und er liess eine Lücke, welche der Her. nicht bezeichnete. Aber auch ohne Hilfe von HSS. war nicht Weniges an Namen (z. B סראסא für צרצה) und Sachen zu verbessern, z. B. הקרריץ (hier 10a, auch in der HS.) für „Quadrant"; das darauf folgende מטה לוי ist offenbar das von Levi b. Gerson erfundene Instrument, auch als מקל bezeichnet und besungen[3]), u. dgl. mehr. In der That erforderte die Herausgabe von Schriften Allemanno's mindestens eine Kenntniss der von ihm benutzten Quellen, deren abbrevirte Bezeichnung aus den erhaltenen Excerpten des Vf. sichergestellt werden kann, so z. B. heisst כמבואר א״ח במ״ה (*sic* 6a) אבן חמר במאוני העיונים. Ueber מספרים הנאהבים vgl. Zur pseudepigr. Lit. S. 41.]

תלמוד ירושלמי מסכת עירובין [ופסחים] עם שני פירושים קרבן עדה ותוס׳ שירי קרבן מאת מו״ה דוד אב״ד דעסויא והשני פני משה ומראה הפנים (וגם על ס׳ זרעים ומועד אשר היה עד הנה בכ״י) מאת מו״ה משה מרגליות. עתה נגה עליו אור יקרות נקוב בשם נר מערבי להראות איזה דרך ישכון התלמוד מערבי הזה בבבלי וירושלמי ובתוספתא ובב״ר, ויכונה בשם מסורת הש״ם ואחריו יאיר נתיב במיימוני וסמ״ג וטוש״ע נקרא בשמו עין משפט מאת . . . בעלי מפרשי הים ונגמר ונסדר ע״י מו״ה מרדכי זאב סג״ל איטינגא. הערות והידושים נפלאים מהגאון הנ״ל נצבים על הגליון נקראים בשם גליון הש״ס. הגהות וציונים מאת מו״ה יוסף שאול הלוי נאטהאנזאהן ונקראים בשם ציון ירושלים. זיטאמיר שנת נגה נר מערב. 2.

Talmud Jeruschalmi Tract. Erubin u. Pesachim mit Comm. des **Dav. [Fränkel]** u. **Mos. Margaliot** [auch die bisher ungedruckten Theile], nebst Indicibus u. s. w. v. **Mordechai Seeb Oettinger** u. **Jos. S. Nathansohn.** fol. *Szytomir*, Chanina Lipa u. Josua H. Spiro 1860. (1, 55 u. 61 S.) [574] [Vgl. *HB.* IV S. 88 N 238.]

תשובות הרמב״ם וכו׳ (Forts.) [575]

[Ehe wir zum 2. Theile übergehen, möge noch eine nachträgliche Ergänzung (zu IV. S. 89) Platz finden. Die Jahrzahl דתתקמו für דתתקען ist vielleicht nach יוחסין ed. Lond. p. 220 emendirt? Characteristisch ist das Raisonnement *Graetz's* (VI, 336) über dieses Datum. Maim. könne diese Verordnung nur *als anerkannter Rabbiner* erlassen haben; 1187 nach Zakut sei zu spät, da es unglaublich sei, dass M. erst nach 20jährigem Aufenthalt Anstoss an karäischen Gebräuchen genommen, 1167 zu früh, denn damals war M. in Egypten selbst noch eine obscure Person, wie aus *Benjamin's* Stillschweigen über ihn hervorgehe. Man müsse die Corruptel in der seleucidischen Aera suchen, „deren sich M. bedient" (!); also sei für (das fingirte) אתקפ״ח zu lesen אתפ״ח = 1177. Also derselbe Umweg, den früher *Carmoly* gemacht, der אתע״ח angab (*Geig.* M. b. M. S. 53), und später dies aus

[2]) Leider habe ich mir über das im nächsten Kap. folgende Excerpt nichts notirt. Vielleicht influirte auch hier das Werk עגולות רעיוניות (vgl. *HB.* II, 17, Zur pseud. Lit. S. 21), dessen Verfasser (Bl. 6a, 39a, vgl. 33a Liv.) fälschlich בטלמיום genannt wird.

[3]) *Jew. Lit.* p. 358 A. 58a, *HB*, II, 82, III, 71 N. 999. Der neueste Biograph Levi's scheint bereits an collegialischer Ansteckung zu laboriren.

einer angeblichen eigenen HS. citirte (*Catal.* p. 1908, wo 1178 Druckf. f. 1478). Alle bisher bekannten Quellen geben das Datum der Schöpfung, und zwar mitten im Texte an! Ueber Maim.'s officielle Anerkennung als Rabbiner von **Kahira** (*sic*) wird man wohl auch noch die genaueren Daten aus HSS. von Carmoly zur Bestättigung der Conjecturen Graetz's abwarten müssen. Ob zwölf Jahre nach der Niederlassung nicht auch etwas spät für eine solche Verordnung sei, wenn man dieselbe hauptsächlich als eine des „anerkannten Rabbiners" auffasst, bleibe um so eher dahingestellt, als es Gr. nicht für gut befunden hat, gerade das Argument zu berühren, welches Geiger gegen die Emendation 1167 erhoben aber auch widerlegt hat. Die Unterzeichner des Circulars sprechen nämlich von ihren früheren Publicationen in dieser Angelegenheit, u. zw. hat das arab. Original für ומאז הימים bei Tama: מדה סנין „einen Zeitraum von Jahren." Allein Geig. fasst die Sache so auf, dass die einheimischen Gelehrten, nach frühern vergeblichen Versuchen, sich mit den eingewanderten Männern von Ansehn verbunden. Dass einer von den Unterzeichneten, Meborach b. Natan (s. *Geiger*, d. m. Ztschr. XV, 817, החלוץ VI, 59) wahrscheinlich schon von Jehuda ha-Levi besungen worden (nach Gr. S. 165 um 1141) ist auch nicht zu übersehen. Was aber die Berufung auf *Benjamin* betrifft, so hat sie wahrscheinlich bloss dazu dienen sollen, die Angemessenheit einer anderweitigen sonst unbelegten Bemerkung (S. 457) zu begründen: „Die Fixirung der Reisezeit (Benjamin's) ist um so nothwendiger, als die Notizenjäger viel Gewicht daran gehängt (*sic*) und die Data zum Ausgangspunkte (?) chronologischer Unbestimmtheiten gemacht haben. Sie geben an, diese und diese historische Persönlichkeit war zu dieser Zeit noch nicht an dem und dem Orte, da Benjamin seiner (*sic!*) in dem Jahre nicht erwähnt. Es kommt also dabei auf Praecision an." Diese Praecision ist ein Muster historischer Kritik. Dass die einzelnen Stützpunkte für die Jahre 1160-71 nicht sicher seien, ist schon im Litbl. 1841 S. 398 A. 6 bemerkt. Gr's. „eingehende Kritik" ergiebt als Anfang 1165, und auf diese 5 Jahre soll es bei manchen Thatsachen ankommen. „Viel Lärm um nichts!" Die Hauptsache steckt in Punkt 1: Benjamin war in Rom, als Alexander III. bereits „im ruhigen Besitz des Pontificats und der Hauptstadt war," also erst 1166. Wer aus den einzigen Worten Benjamin's ומהם משרתי הפפא אלכשנדרוס הוא ההגמון הגדול הממונה על כל דת אדום deducirt, dass dieses kurz nach der Wiedereinsetzung geschrieben sein **müsse** (ohne dass B. der Vertreibung gedenke; vgl. auch *Asher* p. 17), — der rechnet auf Leser, die seine Quellen nicht nachschlagen. Das übrige entbehrt der einfachsten Logik. Weil Benj. 1166 oder 1167 in Cilicien war, so war seine Reise eine rasche, also „braucht man ihm bis Rom höchstens ein Jahr zu geben"; da er in Antiochien nach 1163 war ....., „so kann er *unmöglich* die Reise 1160 angetreten haben!" So weit über diesen „verwirrten Notizenkram" — der schwerlich auf Rechnung von *Zunz* (s. Vorr. zu Band V.) zu setzen ist. Dass Benjamin nicht nach 1171 in Egypten war, ist unbestritten. Aber Benjamin nennt von den 2000 Juden in מצרים Niemand als das Oberhaupt *Nathanel*, welchem Maimonides wahrscheinlich später in der Würde folgte (אוצר נחמד II, 152, vgl. Gr. S. 358). Dieser war der Lehrer von Karäern und musste sich Maimonides anfänglich demselben in rituellen Anordnungen fügen (s. die Stelle aus כתאב אלכפאיה in המגיד 1861 S. 23). Wenn Gr. diesem einen „laufenden Gehalt" von den Gemeinden (S. 306) zuertheilt, so hat er eine Angabe aus dem XVI. Jahrh., die von der Zeit des נגידות spricht,[1]) mit den von Benjamin geschilderten Zuständen zusammengenommen. Aber was soll man sagen, wenn er die „Hauptgemeinde von 2000 Seelen" (also wieder Benjamin's Angabe) „natürlich in *Kahira* (Neu-Misr)" bestehen lässt, u. zw. desshalb, weil die Juden Fostat's 1168 mit den übrigen Bewohnern nach der nahegelegenen Hauptstadt ausgewandert (S. 308)? Und die beiden Synagogen, die *Munk* (Annalen 1841 S. 74, zu Benj. p. 199) in ***Misr***, „zwei Sabbaterwege von Kahira" aufgefunden, sind mitgewandert?! Man sieht hier, wie weit Gr. die primären Quellen liest und versteht und verdreht — wenn ihm die

---

[1]) Vgl. *Zunz* zu Benjamin p. 8, *Asulai* I, 19 ed. Benjak.

578]
Krücken fehlen, über welche er sich gerne erheben möchte.[2]) Im Benjamin (p. 102 ed. Berl.) liest man: ממצרים החדשה למצרים הקדמונה שני פרסאות והי"א חרבה וכו׳. Dennoch ist p. 98 von Fostat (dem alten Misr) die Rede, welches zur Zeit Omar's gegründet worden (*Weil*, Chalifen I, 117, Benj. II. p. 197 ff., 202 ff.). Dass die nach Kahira A. 1168 zeitweilig übersiedelten Bewohner nach dem Rückzug Meri's ***wieder zurückkehrten***, ist deutlich zu lesen Benj. II. 204! — Ich bin weit davon entfernt, das Datum des Circulars für sicher zu halten, oder auf dasselbe an und für sich einen Werth zu legen. Graetz ist es, der seinen Lesern stets beweisen möchte, dass Andre auf dergleichen Notizen Jagd machen, sie weitläufig behandeln, und doch stets im Irrthum sind. So möge dieses kleine Pröbchen mit dazu dienen, den literarischen Schwindel zu beleuchten, der in jeder Parthie dieser „Geschichte" sich dem Kundigen offenbart.] (Forts. folgt.)

ALLIANCE ISRAELITE universelle. Compte rendu de l'assemblée generale annuelle du 30. Mai 1861. 8. *Paris*, Imprimerie Wittersheim 1861. (31 S.) [576]

[Die **Preisfragen** (s. IV, S. 97), sind p.20 angegeben.]

— Nouveaux Statuts de l'All. Isr. univ. 8. *Paris*, Impr. Wittersheim 1861. (7 S.) [577]

BENLOEW, Recherches sur l'origine des noms de nombre japhétiques et sémitiques. Lu à l'academie des inscript. etc. de Paris (Oct. 1857). 8. *Giessen*, Ricker 1861. (107 S., 20 Sgr.) [578]

[Auf die philologische Wichtigkeit einer selbstständigen Behandlung des Zahlwortes hat u. A. *S. Stern* in seinem Vortrag über das chines. Zahlw. (Verhandl. d. 1. Versammlung d. u. ausl. Orientalisten, Leipzig 1845 S. 38), hingewiesen, von der Ansicht ausgehend, dass dasselbe gewissermassen den Mechanismus im Organismus der Sprache vertrete. Unser Vf. nimmt an (p. IX), dass die Zahlw. zunächst Objecte sinnlicher Wahrnehmung bezeichnen mussten, u. kritisirt die zusammengestellten Wortableitungen; doch gelangt auch er zu formalen Begriffen, wie „hinterster", „letzter" in ***novem* = *novus*** (p.33). Im Semitismus (p.41) sieht er eine Entwickelung

---

[2]) Nur seinesgleichen kommt mit dem blossen Diebstahl ohne Schimpf davon, wie z. B. VI, 434 Anm. 6 bei dem zusammengeschweissten Ibn Mohagir — aus Litbl. d. Orients 1849 S. 200 (s. dagegen ***Catal.*** p. 1808-9). Auch ich bin einige Mal ebenso glücklich durchgewischt, z. B. bei „Mueziah" (*sic*, s. Jüd. Lit. §. 16 A. 27), bei den jüdischen Namen aus „der Geschichte der arabischen Kultur" (V, 224), zufällig nur solche, die in Art. ***Jüd. Lit.*** §. 21 S. 436 vorkommen, freilich habe ich — und noch Niemand, der die Quellen kennt — je gezweifelt, dass Maschallah ein Jude war; freilich habe ich den Sohn des Sahl nicht „Abu Sahal" genannt; dass aber Gr. auch über Jakob Ibn Scheara nicht ***De Rossi*** nachgeschlagen, geht aus der doppelt falschen Combination der „Albatanischen Tafeln" hervor, die Ibn E. übersetzt haben soll (VI, 448 unten). Auch im Diz. stor. steht Almatani, und so in ***Cod. Mich.***; hätte Gr. eine Ahnung vom Sachverhältniss, so wäre es mir für diese Namens-Conjectur wahrscheinlich schlecht ergangen, die ich jetzt sehr bezweifle. Dass aber solche Geschichtsforschung aus primären Quellen schliesslich das literarische Ehrgefühl völlig abstumpfe, beweist die freche Bemerkung VI, 392: „Um Scheschet ... hat ***Zunz*** sehr viel Bücherstaub aufgewühlt, aber auch nicht ein Stäubchen Brauchbares zu Tage gefördert. Es giebt aber einige auf der Hand liegende (!) Notizen.... Wie Scheschet aus der Dunkelheit, in die er noch für Zunz und seine Schule gehüllt war, hervortritt, .. so ist auch Josef Ibn Schoschan u. s. w." (über letzteren s. ***Zunz***, Z. G. 405, 436, Litbl. XI, 797). Wer die 3 (hier benutzten) Nachweisungen Zunz's u. meine Einl. zum Testam. Ibn Tibbons (wofür Gr. stets das Test. selbst citirt) mit dem hier Gebotenen vergleichen kann, der kennt auch den Unterschied zwischen Wissenschaft und — Charlatanerie.

[579

von 2buchst. zu 3buchst. Wurzeln in einer rationellen Weise, ohne Uebertreibung des Princips; die Ausführung in den einzelnen Beispielen wie in Anwendung auf die Zahlw. lässt natürlich Widerspruch zu. אחד ist חד scharf, spitz, Punkt, שנ(י)ם ist Zahnreihe (vgl. פיפיות) u. s. w. Die Resultate sind S. 80ff. zusammengestellt und führen auf das Verhältniss der beiden Sprachstämme überhaupt. — Die, in manchen Einzelnheiten originelle Abhandlung wird auch vermöge des Verhältnisses zu den Zahlensystemen diejenigen interessiren, welche an den, seit 20 Jahren vielfach verhandelten Fragen zur **Geschichte der Mathematik** Theil nehmen, vgl. u. A. *Jüd. Lit.* S. 442 A. 93, ***Sedillot***, Matériaux etc. 1845, 1849, ***Woepke***, Recherches etc. 1855 p.11.]

BERLIN, M. Ethnographie der russisch-jüd. Bevölkerung. 8. *Petersburg*, gedr. bei Besobrasoff 1861. [579]

[Der Vf. ist „Commandirender beim Depart. d. auswärt. Confessionen." Vgl. den Bericht v. Dr. ***H. Lipschitz*** im *Magazin f. d. Lit. d. Ausl.* 1862 N. 4.]

אלה תולדות בני ישראל BIBLISCHE GESCHICHTE der Kinder Jisrael. Für Schulen bearb. 2. durchges. Aufl. m. chronol. Tab. 8. *Berl.*, Scherk 1862. ($\frac{1}{4}$ Th.). [580]

BERTHEAU, E. Die Bücher Esra, Nechemia und Ester. 8. *Leipzig*, Hirzel 1862. (8, VI, 354 S., 1$\frac{3}{4}$ Th.) [581]

[Die 17. Lfg. des Kurzgef. exeget. Handbuch. Vgl. IV N. 523.] (*S. K.*)

BIBEL (Die). Neu übersetzt und erklärt von **L. J. Mandelstamm.** Die Genesis. Neu übers. u. s. w. Deutsche Ausgabe, unter Mitwirkung des *Dr.* M. **Kirschstein.** 4. *Berlin*, Selbstverlag des Verfassers (Druck der Friedländer'schen Buchdr.) 1862. (2 Tit., Text 148 Spalten [74 S.], Commentar ohne Tit., 204 Sp., 1$\frac{2}{3}$ Th.) [582]

[Wir erhalten hier die erste Lieferung eines umfangreichen Werkes ohne irgend einen Aufschluss über Tendenz, Richtung u. s. w., welche erst dem vollendeten Pentateuch beigegeben werden soll, indem der Vf. in seinen „Biblischen Studien" (s. HB. IV S. 139) seine sehr originellen Ansichten genügend auseinandergesetzt, so dass die Studien zugleich als Einleitung zur Bibelbearbeitung selbst dienen.]

BLEEK, FR. Einleitung in die heilige Schrift. 1. Th. Einl. in d. A. T. her. v. *Jo. Fr. Bleek* u. *Ad. Kamphausen;* mit Vorw. v. C. J. Nitzsch. 8. *Berlin*, Reimer 1860. (XX, 833 S.). [583]

[Der Vf. starb 27. Febr. 1859 (*Ew.* JB. S. 148). Vgl. HB. IV S. 81]

BUSCH, M. Eine Wallfahrt nach Jerusalem. Bilder ohne Heiligenscheine. 8. *Leipzig*, Grunow 1861. (265, 250 S., 3 Th.) [584]

[Vgl. ***Centralblatt*** N.12.]

DELITZSCH, FR. Commentar über den Psalter. Uebers. u. Auslegung. 2. Th. (Ps. 90-150). Nebst der Einleitung in den Psalter und vielen Beilagen masorethischen u. accentuologischen Inhalts. 8. *Leipz.*, Dörfling 1860 (530 S., 2$\frac{5}{6}$ Th.) [585]

[Vgl. HB. IV 84. Die masorethischen Uebersichten sind von ***S. Baer***, wie das Accentuationssystem der Psalmen des Buches Job und der Sprüche.] (*S. K.*)

FALLMERAYER, J. Ph., Neue Fragmente aus dem Orient. (1. Band der gesammelten Werke). 8. *Leipzig*, Engelmann 1861. (XLVIII, 408; 2$\frac{2}{3}$ Th.) [586]

[Verschieden von den vielen Reisenden des Orients, welche in unserer Zeit ihre Relationen und Tagebücher veröffentlichen und gelegentlich ebensowohl ihre Unwis-

594]
senheit wie ihren Judenhass darlegen, spricht auch Fallmerayer in seinen höchst lehrreichen u. interessanten Fragmenten, den Ergebnissen einer wissenschaftlichen Reise des Orients, von den Juden. „Es ist ein alter Streitsatz der Philosophie", heisst es am Schlusse des Buches „Palästina" (99-253), „ob der Mensch oder das Uebel — die uns überall verfolgende ultio des Tacitus — stärker sei. Die Juden haben das Problem entschieden und den Beweis hergestellt, dass der willensstarke Mensch der feindlichen Natur, ja dem Fatum selbst überlegen sei. Das Argument war freilich lang, und es bedurfte achtzehnhundert Jahre voller Kampf, Widerstand, Leiden u. Geduld, bis die bösartige Gewalt den ganzen Vorrath ihrer Kraft erschöpft und den letzten Pfeil verschossen hatte. Das war gewiss der längste Kampf, von welchem die Geschichte zu erzählen weiss. Jetzt ist der Streit zu Ende und wenigstens eine Ungerechtigkeit weniger in der Welt. Israel hat das Spiel gewonnen und beginnt nun die Ernte säculärer Arbeit und Noth einzuthun."] (*Kg.*)

FISCHER, JOS. L. Lesebuch f. d. oberen Klassen d. isr. Hauptschulen. 8. *Pest*, R. Lampel 1862. (160 S.) [587]

— A. S. Palmen u. Zedern. Die Hauptmomente d. bibl. Gesch. in poet. Darstellung. 8. *Raab*, Rud. Hennicke 1862. (222 S.) [588]
[*Ben-Ch.* S. 76.]

GOLDENBLUM, A. J. Dritter Jahresbericht über die erste Sabbathschule u. s. w. 8. *Odessa*, Buchdr. v. L. Nitzsche 1862. (16 S.) [vgl. HB. IV S. 36]. [589]

GRÜNEBAUM. Israelitische Gemeine, Synagoge u. Schule in der baierischen Pfalz. 8. *Landau*, Kaussler (5 Sgr.) (*S. K.*) [590]

GRÜNWALD, J. Israel's National-Charakter in seiner Licht- und Schattenseite betrachtet. Eine Homilie, vorgetragen am Sabbat Woero 5622, im Januar 1861 (?). 8. *Berl.*, Dr. v. M. Driessner et Co. (16 S.) [591]
[Ist das eine neue Auflage? s. IV S. 112. *St.*]

HECHT, E. צאינה וראינה. Der Pentateuch in lehrreichen und erbaulichen Betrachtungen, Erzählungen und Gedichten. 8. *Berlin*, Gerschel Comm. (456 S., 1 Th.) [592]
[Alles, nur kein צ״ו; eine Zusammenstoppelung von Betrachtungen, Erzählungen und Gedichten ohne Wahl.] [1]) (*S. K.*)

— כוס הנחמה. Der Trostbecher, zum Gebrauche im Kranken- u. Trauerhause und auf dem Friedhofe. 8. *Berlin*, L. Gerschel 1861. (46 S., 5 Sgr.) (*S. K.*) [593]

JAPHET, J. M. מתק שפתים. Praktische Aufgaben zum Gebrauche beim Unterrichte in der hebr. Sprache für Schulen u. Gymnasien. 1. Abth. 8. *Frankf. a. M.*, Kauffmann 1862. (XI, 81 S., $\frac{1}{3}$ Th.) [594]
[Der Vf. klagt (S. VI), dass die wenigsten Rabbiner zugleich Schulmänner seien, „sie holen ihre pädagog. Kenntnisse gewöhnlich da, wo sie solche eigentlich mitbringen sollten, bei den *Schulinspectionen*, und während *sie*, die unseren Gelehrtenstand ja repräsentiren (?), sich lieber mit höheren Wissenschaften beschäftigen, lassen sie ein Feld brach liegen, auf dessen Anbau das Judenthum doch einen so vorwiegenden Werth und Nachdruck legt." Es ist in der That schlimm, wenn Männer ohne pädagogische Bildung vermöge ihres Amtes *eo ipso* zu Schulinspectoren ge-

---

[1]) Die Kritik hat natürlich mit der Wohlthätigkeit nichts zu schaffen, und wir hoffen, die Wittwe eines fleissigen Lehrers ist nicht auf den Ertrag seiner Schriften angewiesen. *Red.*

macht werden; aber die Lehrer unserer Zeit suchen irriger Weise diesen Mangel in dem übermässigen Streben nach „höherer Wissenschaft," welche auf jüdischem Gebiete nicht gerade von Rabbinern ohne pädagogische Bildung wahrhaft gefördert wird. Zunz, Luzzatto, Munk, Dukes u. A. sind nie Rabbiner gewesen. Andere gelehrte Rabbiner verstehen von der Schule so viel, um die Leistungen derselben zu beurtheilen, jedenfalls mehr als die alten! Es mögen sich aber eifrige Lehrer aller Richtungen (vgl. HB. I,59 N.149) davor hüten, von wissenschaftlichen Arbeiten mit einer Art von Missgunst zu sprechen, da auch das Judenthum die Schule nur als Mittel betrachtet, und eine gewisse Richtung sogar ihre „höhere Wissenschaft" in sicherlich unpädagogischer Weise zur Aufgabe der Schule machen möchte; auch wird das Maas der wissenschaftlichen **Leistungen** nicht selten von denen überschätzt, die ihnen ferner stehen. — Der Vf. hat seine Uebungen als Ergebniss 26jähriger Erfahrung „in *methodischer* Ordnung u. Eintheilung folgen lassen" (S. VII); er scheint seine „Lesefibel" (die ich nur aus S. 82 kenne) als Vorstufe zu betrachten; wenn aber das vorliegende Buch in Landschulen vollständig, in höheren Bürgerschulen u. Gymnasien bis zu den oberen Klassen ausreichen soll (XI), so ist wohl auch eine noch folgende Abtheilung miteinbegriffen?]

KAMPHAUSEN, AD. H. H. Das Lied Moses Deut. 32, 1-43, erklärt. 8. *Leipzig*, F. A. Brockhaus 1862 (XII, 329, 1 S.; 2 Th.) [595]

[Die ausführlichste Erklärung des schwierigen Liedes, welche vielleicht je erschienen, mit sorgfältiger Benutzung der verschiedenen Uebersetzungen und Comm. von den Kirchenvätern bis auf Bunsen und Bodenheimer.] (*M. K.*)

KOREW, JAK. Haman der grosse Judenfresser. Humoristisch-satyrisches Purimspiel mit Gesang in 5 Akten. 8. *Breslau*, Schletter 1862. (64 S., $\frac{1}{3}$ Th.) [596]

KUNREUTHER, J. Recht und Gewalt in Kurhessen. 8. *Leipz.*, O. Wigand (5 Sgr.) [597]

[Wie man im glücklichen Kurhessen gegen Juden verfährt.] (*S. K.*)

LEHMANN. Die Orgel in der Synagoge. Eine Zeitfrage, dargestellt u. besprochen. (Separat-Abdruck aus d. Zeitschr. „der Israelit".) 8. *Mainz*, Le-Roux [1862]. (20 S.) [598]

[Wenn es wahr wäre, dass die Orgel „die Hauptursache der Trennung in den Gemeinden" ist (S. 3), dann müssten die Gegner sich namentlich auf *Zunz*'s Ausspruch (G. V. 477) berufen: „Alte Autoren empfehlen sogar einen gehörigen Gesang für den öffentlichen Gottesdienst, Eintracht ist indessen die wohllautendste Harmonie. Mögen daher Orgel und *Chorgesänge* immerhin wegbleiben, wenn sie *allein* in der Gemeinde ernstlichen Zwiespalt erregen." Allein es wird auch hier behauptet (S. 4): „Bis vor circa 50 Jahren ist es Niemandem eingefallen, den Gottesdienst mit Musik, viel weniger mit einer Orgel begleiten zu wollen u. s. w.," dagegen heisst es freilich bei Zunz kurz vorher: „Eine Prager Synagoge besitzt seit Jahrhunderten eine Orgel auf welcher jeden Freitag Abend der Sabbat intonirt wird [1])."

Unser Verf. beruft sich für sein דע מה שתשיב לאפיקורס (S. 4) auf „das Gefühl von der Unzulässigkeit der Orgel in der Synagoge" bei einem Dichter, welcher „dem traditionellen Judenthum so ferne steht wie irgend Jemand" (S. 14) u. unter seinen Motiven die von ihm besuchte Missionskirche auf dem Zion anführt, wie sie angeblich die „altgewohnte Anschauung, die Phantasie der Juden schont." Das Judenthum eines, dem jüdischen Leben und der Synagoge vollständig entfremdeten Dichters ergeht sich natürlich in „Phantasien," welche eine fast entschwundene Vergangenheit verherrlichen, oder in „Ahnungen" einer messianischen Zukunft ohne Messias. Für die Gegenwart ist Orgel und Chorgesang und alle *äussere* Einrichtung der „Tempel" durchaus nicht mehr der wesentliche, vielweniger *alleinige* Grund eines tiefen Zwiespaltes. Es führt uns dies auf die neueste Erscheinung auf diesem Ge-

[1]) Ueber das Alter dieser Orgel vgl. unten S. 41 A. 12.

598]
biete, welcher wir, wegen ihres eigenthümlichen Characters, keinen besondern Platz in unserem Blatte anweisen können, und bei deren hier angeknüpfter Anzeige wir weniger den Inhalt als die *Behandlung* des Gegenstandes ins Auge fassen.

Die autographirten Schriftstücke, welche der Berliner Gemeinde-Vorstand kürzlich den Repräsentanten vorgelegt [2]), bestehen aus 7 „rabbinischen" Gutachten über die Einführung der Orgel, zwei technischen (von Chordirigenten), und einer Petition von ungefähr 1200 Mitgliedern der Gemeinde, worin es heisst: „dass auch mit der Orgel ohne liturgische Aenderungen diejenigen Resultate nicht erzielt werden können, welche im Sinne und Interesse der Gemeinde angestrebt werden müssen" — also „Kürzung der Agende und Einschaltung deutscher Gebete." Der Vorstand resumirt in der Motivirung seines Antrags den Inhalt jener Beilagen dahin, dass die Einführung der Orgel keine — um es kurz zu bezeichnen — ritualgesetzliche Frage, und die Zweckmässigkeit, ja Nothwendigkeit für die neue Synagoge durch die technischen Gutachten begründet sei. Der entgegengesetzten „ganz allgemeinen rationell gehaltenen Argumentation" eines hiesigen Rabbinatsassessors werden seine eigenen Bemerkungen zu dem „Entwurf einer Synagogen- u. Gebet-Ordnung vom 14. März 1855," und die darin berührten früheren (1844-46) gegenübergestellt. — Diese, überhaupt nicht isolirte „Umkehr" erklärt aber das GA. selbst (S. 10) mit den Worten des grossen römischen Historikers, dass wir in 25 Jahren „aus Jünglingen [dem Jünglings-] in das vorgerückte Alter getreten sind." . . . „Einführung neuer Elemente in das Gotteshaus und den Gottesdienst erscheint wie ein Anachronismus, ein Zurückgreifen auf überlebte Zeitrichtungen, auf überwundene und abgethane Standpunkte" (S. 7).

Inconsequenz ist aber auch in dem GA. selber wahrzunehmen, indem es zwar die Orgelfrage im Zusammenhange mit Cultusreformen überhaupt behandelt, aber Distinctionen herausfindet, welche weder rechts noch links acceptirt werden dürften. — Es giebt auf diesem Gebiete zwei berechtigte Standpunkte:

1. der halachische (gesetzliche). Wenn dieser erst als „letztes Moment" (S. 10) an die Reihe kommt, so soll damit sicherlich weder eine objective Hintansetzung der Halacha überhaupt, noch eine subjective Unbehaglichkeit auf dem casuistischen Boden kundgegeben werden. Vielmehr fühlt der Verf., dass manches von den heutigen „alten" Elementen des Cultus, namentlich ein Theil der Pijutim, erst als „neues" Element nur im Widerspruch gegen die grössten Gesetzesautoritäten Eingang u. Verbreitung gefunden [3]), also die strenge Halacha hier nicht ausreiche. Es ist ihm gewiss bekannt, dass Saadia Gaon (starb 941) zwar seine eigenen „kalirisch-paitanischen Compositionen" [4]) aber keine einzige Kalir's selbst u. überhaupt kein חזנות in seine Synagogenordnung aufnahm [5]), dass sogar sein Schemone-Esre kürzer als das unsre ist [6]), und dass Maimonides sich gegen jede unnöthige Erwei-

[2]) Die GA. enthalten 22 u. 66 S. fol., die Anschrift des Vorstandes 14 S.

[3]) GA. S. 1,2; *Zunz* (Ritus S. 163 ff., vgl. HB. II,49) sucht in diesen alten Vorgängen die Erklärung der neuesten Erscheinungen.

[4]) *Zunz*, das.

[5]) S. meinen *Catalogus* p. 2209, 2210; vgl. „der Siddur des Saadia Gaon" (als MS. gedruckt) S. II.

[6]) *Serapeum* 1852 S. 27 u. meine Mittheilung bei *Landshuth*, עמודי s. v. סעדיה.

terung des öffentlichen Gebets aussprach [7]). Er deutet schon von vornherein an, dass die Weglassung von *Piutim* eine „sehr leicht zu rechtfertigende Abweichung vom Herkommen sei" (S. 2).

2. Der Standpunkt des religiösen Gefühls, welcher Motive und Veranlassung zu Cultusänderungen ins Auge fasst, ist gewiss zugleich ein rationeller, so lange er sich nicht eine „pastorale" oder „geistliche" Autorität anmasst, oder gar in einen inquisitorischen übergeht, der jede abweichende Ansicht als Ketzerei denuncirt und verurtheilt, und schliesslich die Geschichte in ein partheiliches Zerrbild verwandelt. — Ein unbefangener Leser, welcher von dem Manne der Wissenschaft eine objective Auffassung erwartet, wird an dem genannten GA. mehr den Aufwand an Rhetorik, bis zu überladenen Paranomasien (z. B. „als Modesache hinzustellen, ihn zu modeln und modernisiren" S. 7), als die würdige Ruhe der Ueberzeugung und die milde Beurtheilung anderer Richtungen bewundern.

Die „Bedenken" gegen die Einführung der Orgel sind: 1. „dass sie den Character des jüd. Gottesdienstes in seinem eigensten Wesen alterirt"; die Klage über zu viel Singen sei eine alte, aber der *Chorgesang* halte die richtigen Grenzen ein, „wo nicht eben der Grundzug des jüdischen Gottesdienstes absichtlich verwischt werden sollte," die Instrumentalbegleitung „veräusserliche denselben anstatt ihn zu verinnerlichen und zu vertiefen," die Andacht werde sich in „einen dem Judenthum fremden Gefühlsrausch, ohne Bewusstsein und ernste Sammlung" verflüchtigen, „eine äusserliche Form an die Stelle *wesenhafter (?) Erregung und Erweckung des Geistes* treten." Wir vermissen hier alle psychologische Rücksicht für die mögliche Dauer einer solchen *geistigen* Erregung. Weil diese eben nicht stundenlang aushält, hat man von jeher mit Hymnen, die das Volk nicht verstand, mit Gesang, der den Gelehrten zu viel war, in ältester Zeit sogar am Jom Kippur mit Tanz in den Weinbergen (vgl. HB. II, 49) die Zeit ausgefüllt; endlich entschädigte sich das Publikum durch Schlaf und Conversation und der frömmste Rabbiner durch Privatstudium in der Synagoge. Der „Gefühlsrausch" wäre noch nicht der schlimmste Lückenbüsser, und wir sind auf eine conservative Agende neugierig, in welcher alles gestrichen wird, was nicht „wesenhafte Erregung u. s. w." bewirkt u. mit „Selbstthätigkeit" verbunden ist. — Ausserdem ist hier (S. 2) von dem „vorgeschriebenen Gebet" die Rede, ohne hervorzuheben, dass nur bei dem Kerne desselben (ק״ש und ש״ע) die Orgel unbeschäftigt bleiben sollte, wie auch die Petition ausdrücklich die *Beeinträchtigung des ritualmässigen Gottesdienstes* ausschliesst.

2. „Die Einführung der Orgel drückt dem jüdischen Gottesdienste ein ihm fremdes, seinem Character widerstrebendes, Gepräge auf." Diese Ueberschrift entspricht nicht sehr genau dem Inhalt, der, aller Rhetorik entkleidet, dahin lauten würde, die Orgel ist christlich und daher nur „nach langer Entfremdung und Verachtung alles jüdischen Wesens (!) vor einem halben Jahrhundert" aus äusserlichen Gründen eingeführt.

---

[7]) „Der Siddur u. s. w." S. II, *Catal.* p. 2214 (bei *Zunz*, Ritus 164), vgl. HB. III, 107; *Geiger*, Ztschr. II, 253 spricht von „feiner aber redlicher Pastoralklugheit;" aber *Sachs* (rel. Poes. S. 203) spöttelt über diesen Ausdruck und provocirt auf den Bann des Maim. gegen einen karaitischen Gebrauch; vgl. oben S. 30.

598]

Das Bedenken ist im Grunde identisch mit 3., „dass die Orgel entschieden das Signal zu Zwistigkeiten u. Zwiespältigkeiten in der Gemeinde bilden werde, . . . weil sie das Zeichen der Entfremdung und Verflachung des jüdischen Sinnes und Geistes." Die Berliner Gemeinde werde durch ihre Einführung „sich dem Reigen der reformistischen und dem Boden des Judenthums entfremdenden Bestrebungen und Tendenzen anschliessen."

Der geschichtliche Rückblick auf die angebl. „überwundenen" Cultusreformbestrebungen unseres Jahrhunderts eignet sich besser für einen Dichter und Prediger als einen Philosophen und Historiker „vorgerückten Alters." Man vermisst wohl mitunter an dem verknöcherten Manne den idealen Enthusiasmus des Jünglings, aber selten spricht ein reifer Denker den Bestrebungen der Jugend mit ihrer Angemessenheit auch die sittlichen Motive ab, und tröstet sich mit dem Spruche der „Umkehrenden" (Sukka 53): „Heil unserem Alter, dass es die Jugend sühnt." Glücklicherweise hat der Verf. dieselben Verdächtigungen „des lebhaften u. dringenden Verlangens nach einer Umgestaltung des gottesdienstlichen Wesens *(sic)* von einer gewissen Seite her" in seinen „Bemerkungen" (S. 8) längst energisch zurückgewiesen, u. er kann wenigstens hierin mit den חסידים ואנשי מעשה ausrufen: „Heil unsrer Jugend, dass sie unser Alter nicht beschämt." — Ueber die *überall* um sich greifende Nachahmung christlicher Cultusformen enthält das letzte der sieben GA. eine sehr beachtenswerthe Stelle: „Die Predigt, in der Art und Weise, wie sie jetzt allgemein stattfindet, ist ein christliches Institut, da sie mit den frühern דרשות durchaus keine Aehnlichkeit hat, die Confirmation ist gewiss ein christliches Institut, da man in der Synagoge nichts Aehnliches kannte. Selbst orthodoxe Gemeinden und Rabbiner haben keinen Anstand genommen, diese christlichen Institute in ihren Synagogen einzuführen." Ja, die Confirmation berührt wesentliche Begriffe im Judenthum, die öffentliche Confirmation von Mädchen mit allerlei sich daran knüpfenden Umständen [8]) verstösst unstreitig mehr gegen sittliche Anschauungen der Juden als bedeutende Modificationen der Agende.[9]) Die Geschichte dieser neuen Einrichtung ergiebt sicherlich, dass ihre Begründer u. ersten Förderer dieselben Männer waren, über welche hier unbarmherzig der Stab gebrochen wird [10]), und ihr letzter Vorkämpfer war der Rabbiner der

---

[8]) In dem Programm einer orthodoxen Religionsschule werden die Namen der „eingesegneten" Mädchen aufgeführt. Welche Glossen liessen sich nicht darüber machen? Aber wir widerstehen dieser starken Versuchung, in den Ton des GA. zu verfallen.

[9]) Ein Pendant dazu: Der junge, durch eine Beschneidungsfrage bekannte Rabb. E. in Böhmen giebt durch seinen katholischen Ornat zu einer officiellen Einschreitung Veranlassung; seine Entschuldigung besteht darin, dass der — Schneider zufällig auf diesen Zuschnitt gekommen sei.

[10]) „. . sie musste sich im Judenthum ebenso naturgemäss als geschichtliches Product der ***religiösen Reform*** ausbilden, gleich wie sie im Christenthum ein Erzeugniss der ***Reformation*** ist." **Holdheim**, Mos. Mendelssohn u. s. w. S. 57. — Die arabischen Predigtentwürfe eines in אלחלה (Hilla bei Bagdad), אלחטירה und אלמחמריה um 1210-29 lebenden **Isak** (vgl. *Catal.* p.2217) bezeichnen in ihren Ueberschriften ausser der Parascha mitunter eine Gelegenheit, wie Beschneidung u. dgl. Darf die Ueberschrift צבי וצביה שבאב auf die Reife eines Knaben und eines Mädchens bezogen werden?

[598

hiesigen Reform [11]). — Oder sind etwa unter den Gegnern der Cultusumgestaltung nicht manche, die von der Vergangenheit des Judenthums sich kaum Jugendreminiscenzen bewahrt haben, die entweder ohne alle, oder ohne jüd. Nachkommenschaft, auch für dessen Zukunft nicht ein persönliches Interesse, sondern — auf dem Gebiete der innersten Ueberzeugung — einen fremden Standpunkt mit einem, begreiflicher Weise darüber hinausgehenden Eifer vertreten? Der Vf. des GA., welcher das Verhalten der Vertretung einer grossen Gemeinde in Oesterreich bei der Orgelfrage zum Muster aufstellt (S. 9), hat wahrscheinlich nicht gehört, dass die Rede des oben erwähnten Dichters und Secretärs jener Gemeinde den Ausschlag gegeben haben soll; denn dieses GA. steht in religiösen Fragen nicht auf einem Extrem, welches in dem entgegengesetzten seine Bundesgenossen sucht. Aber derjenige geräth auf einen sehr schlüpfrigen Boden der Argumentation, der in den religiösen Differenzen der Gegenwart nur auf *einer* Seite Charakterlosigkeit, Indifferentismus und noch Schlimmeres hervorhebt. Und mit welchem Rechte wird gerade das *eine* Element in der freien Entwicklung der Formen des jüdischen Gottesdienstes zum Schibolet — nicht der Reform überhaupt, sondern derjenigen Richtung gestempelt, welche unter der Bezeichnung „Reformjude“ zum „Hep Hep“ geworden ist? Ist die Orgel darum identisch mit Berliner Reformgemeinde, weil diese auch die Orgel aufgenommen hat? Wenn die Wissenschaft stets ein warmer Advocat vorurtheilsloser Beurtheilung des Judenthums überhaupt ist [12]), so muss sie, wenn solche Vorurtheile in dessen Innern existiren, dieselben bekämpfen, anstatt sie zu bestärken, die Anhänglichkeit an den hohen Wahrheiten desselben nicht vom Gebrauch eines *Instruments* abhängig erklären, dessen Verhältniss zur Andacht eine reine Zweckmässigkeitsfrage ist.

S. D. Luzzatto, der jetzt wegen seines Eifers gegen Spinoza ein literarisches Märtyrerthum erleidet, schliesst seine gelehrte Einleitung in das römische Machsor (1856) mit dem Wunsche, dass man die verschiedenen Riten durch eine Auswahl der besten Pijjutim vereinige, u. damit den Spöttern den Mund schliesse. Angemessener für Wissenschaft und religiösen Eifer ist jedenfalls ein „frommer Wunsch,“ als schonungslose Verdammung. — Wir können nur wünschen u. verlangen, dass Alle, welche Reformfragen behandeln, ihre consequenten oder modificirten Ansichten, welcher Richtung immer, sachlich begründen, ohne Fremdes einzumischen, dass sie die Geschichte der Gegenwart mit derselben Gewissenhaftigkeit darstellen, welche sie für das Alterthum in Anspruch nehmen.]

LEVI, GIUSEPPE. Parabole, Legende e Pensieri raccolti dai Libri thalmudici etc. e tradotti. 8. *Firenze,* F. Le Mounier 1861 (452 S.) [599]

[Angezeigt v. **Dukes** in ***Ben Chan.*** S. 291. Das Druckjahr hat uns Luzzatto mitgetheilt.]

(MOSAR, ALEX.). דע מה שתשיב לאפיקורס Beleuchtung des Pentateuchs. 8. [*Berlin*], Druck v. J. Plessner [1862]. (26 S.) [600]

[Ohne Tit.-Bl.; zuletzt unterschrieben „der am 30. Juni 1772 geborne Alex. Mosar“ (*sic*). Der „Nachtrag“ ist besonders abgedruckt mit einer (März 1862 datirten) Anschrift, worin der Vf. bittet „mir Ihre Meinung über die Anordnung des

---

[11]) HB. 1859 S. 46 Anm.

[12]) *M. Sachs,* Beiträge *passim.*

607]
Werkes mittheilen zu wollen. Denn sollte ich den ganzen Pentat. auf diese Weise beleuchten, so würde es viel Geld kosten, auch muss ich bezweifeln, ob mir Gott so lange das Leben schenken werde." S. 8-14 enthält Anweisungen zum Unterricht im Lesen u. Rechnen.]

NEUMANN, W. Die Stiftshütte in Bild u. Wort. 8. *Gotha*, Perthes 1861. (8, VI, 173 S. Mit 79 Abbildungen u. 5 Tafeln. 6 Th.) [601]
[Als Titelbild ist ein Relief vom Triumpfbogen des Titus in Rom beigegeben, nach einer 1851 genommenen Photographie.] (*S. K.*)

NORDMANN, M. Predigt gehalten am Sabbath Nachmu in der Synagoge zu Bern. 8. *Basel*, Dr. v. J. J. Mast 1861. (13 S.) [602]

STATUTEN des Vereines zur Unterstützung mittelloser israel. Studirenden in Wien. 8. *Wien*, Dr. v. Ph. Bendiner 1862. (8 S.) [603]
[Auch dergleichen wird einst als Material für Culturgeschichte dienen; ich erwähne daher die mir zufällig bekannten ähnlichen „Statuten d. Vereins zur Unterst. unbem. isr. Stud. in Heidelberg" (1828; IV, 14 S.), — „Stat. der Jeschuat Achim u. s. w. zu Leipzig" (1840, 18 S.), — „Stat. des Adolph-Stiftes in Berlin" (1841, 8 S.) jetzt „Hilfsverein u. s. w." (vgl. das Schreiben *Humboldt's*, HB. II, 39). — Die vorliegenden stellen die Gewährung von Promotionskosten in den Vordergrund, wohl mit Recht, denn hierdurch wird dem Studirenden (abgesehen von den Titularphilosophen) der Weg ins practische Leben eröffnet, während man bei der Unterstützung von Studirenden auf die Frage kommt, ob man nicht die Mittellosigkeit zum Privilegium für wissenschaftliche Mittelmässigkeit erhebe.]

UNGER, J. JAC. Die Grundsäulen einer wahrhaft freisinnigen Verfassung. Festpredigt zur Jahresfeier der österr. Staatsverf. 26. Febr. 1862. 8. *Iglau*, Gedr. bei J. Rippl 1862. (16 S., 20 kr., Reinertrag für die durch Ueberschwemmung Verunglückten in Trebitsch u. Kanitz). [604]
[Gewidmet „dem greisen, immer wackern Hebraisten aus der Blüthezeit (!) der „*Measphim*" [sic] Hrn. **Marcus Lichtenstern** in Iglau, zum 85 jähr. Geburtstage." Die „Blüthezeit" des Meassef ist 1783-90; ich weiss nicht, ob der Greis als Mitarbeiter an den im J. 1794-7 oder 1809-12 erschienenen Fortsetzungen bezeichnet sein soll, ob er vielleicht „Mardochai Gumpel" in Bd. VIII (s. jedoch *Cat.* p. 1659), oder welche Chiffre ihn bezeichne, da noch manche in Catal. p. 578 u. Add. unerledigt geblieben.]

WILLHEIMER, JON. Wegweiser der Erziehung f. israelitische Eltern. 8. *Leipzig*, Leiner 1862. (12½ Sgr.) [605]

2. Bibliotheken.

(**London** *Jews' College Library.*) Diese Bibliothek ist mit mehren hundert hebräischen Bänden aus dem Nachlasse von *Michael Joseph* (st. 1849) von dessen Sohn Walter J. bereichert worden. (*Jewish Chronicle* N. 367). [606]

3. Miscelle.

Hecht, Em., seit 17 Jahren Lehrer in Hoppstädten, seit einigen Jahren auf dem Gebiete der jüd.-pädagogischen Literatur sehr fruchtbar (vgl. *HB.* I S. 59 u. s. w.), starb am 25. Februar d. J. „in (?) seinem kaum zurückgelegten 40. Lebensjahre", wie es im Nekrolog von J. Kahn (*Ben-Chan.* S. 90) heisst. [607]

II. Vergangenheit.

Actenstücke u. s. w. Von G. Wolf.

6. Serie: Böhmen, 16. u. 17. Jahrh. (Forts. v. IV S. 149).

1578, Sonntag den 21. Dec. wurden von Seiten der Eltesten vier Männer gewählt, welche bei der Obrigkeit unterhandeln sollen, damit die jüdische Ordnung erhalten werde: *R. Seligmann Gans* [9]), *Juda* Buchdrucker, *Isac* Arzt [10]) u. *Josef* des *Leopold* Sohn [11]). Wenn ihr Bestreben von Erfolg ist, „so soll man ihnen in allen Synagogen ein Singen geben" (einen מי שברך machen).

1579, März. Kaiserl. Erlass an die Cammer in Böhmen, wegen Erwählung der Eltesten der Prager Juden zu berichten.

1579. „Gemeine Judenschaft in Prag" bittet den Präsidenten der Böhmischen Kammeräthe, er möge beim Kaiser befürworten, dass sie nach alter Weise ihre Eltesten aus freier Wahl bestimmen, damit sich keiner zum Amt dränge.

1579, Prag 17. Dec. Herr von Lobkowitz, Präsident der Kammer, befürwortet obige Bitte mit der Bemerkung, dass der Kaiser sich das Bestätigungsrecht vorbehalte.

1579. Erlass an die Böhmische Kammer, dass die Bestätigung der Eltesten in den Händen des Kaisers bleibt.

1579. Die Concipisten und Diener der böhmischen Cammerkanzlei und Buchhalterei melden dem Kaiser, dass Jan Krzinsky dem *Marco Meussl* [12]) 1000 Thaler schulde, welche dieser sich auf die Güter seiner Schuldner versichern liess. Da das Gesetz jedoch verbiethet, dass Juden auf liegende Güter von Christen sich versichern, so sollen jene 1000 Thaler verfallen und zwar zu Gunsten der Bittsteller.

1580, Prag den 3. Juni. Rudolf II. bestätigt aufs Neue für 3 Jahre den Prager Juden, dass sie järlich selbst die Eltesten u. Richter wählen können; jedoch müssen diese *einhellig* gewählt werden. Die Wahl muss unbemängelt sein und darf nicht aus „Freindschaft u. Gunst", sondern der „Tauglichkeit u. Notwendigkeit" entsprechend gewählt werden.

1581. „*Marcus Meysell* Jud zu Prag" borgte im Jahre 1578 dem Joan Medori, dem römisch kaiserl. Zahlmeister, 2000 Thaler und etliches Silbergeschirr, welches zum Theil für die kaiserl. Küche und zum Theil

---

9) [Wahrscheinlich aus der Familie des Chronologen David, dessen Grossvater Seligman hiess. *St.*]

10) [S. גל עד S. 16 „Likarz". *St.*]

11) Der Prager Vorstand bestand damals aus den Eltesten: Rabi ***Aron*** der ***Eva Mumkin*** Mann, ***Juda Impressor***, ***Baroch*** des Enochen Son, R. ***Abraham Bacher***, ***Marcus Meusel***; aus den gemayn Eltisten: ***Jacub Parduwitz***, R. ***Mayer Epstein***, R. ***Mayer Sachs***, R. ***Seligmann Horowitz***, ***Isak*** des ***Josef Judas*** Son. Jüdischer Richter war: ***Lazarus*** Fuchs des ***Isak*** Son.

12) [Natürlich ist der wiederholt genannte Mord. od. Marc. Meisel der berühmte reiche Erbauer der nach ihm benannten Synagoge (s. unter A. 1629, vgl. *Catal.* p. 3042: Samuel M.), in welcher man vor לכה דודי den ומר נאה des Sal. Singer in der Mitte des 17. Jahrh. mit Orgelbegleitung (בעוגב ובנבלים) vortrug, s. *Catal.* p. 2391 u. CXXV; vgl. *Zunz*, G. V. 479. *St.*]

für die Niederlande benutzt wurde, auf Interessen, jede Woche einen weissen Pfennig für den Thaler. Derselbe erhält jedoch weder Capital noch Interessen. Da er sich aber das Geld selbst ausgeliehen hat u. dafür die Interessen zahlen muss, so bittet er um Bezahlung.

1595, Prag, Freitag post corporem christi. *Rudolf* II. befiehlt, dass die Juden keine Pfuscher, Winkelkirschner und Schneider haben sollen. [13])

1606, Prag, Freitag post dominicam Laetare. *Rudolf* II. gestattet neuerdings, die Wahl der Eltesten nach jüdischer Weise vorzunehmen.

1611, Prag. Montag nach St. Laurentii. *Matthias* bestätigt die Privilegien der Juden in Böhmen von *Max* u. *Rudolf* bezüglich Handel und Dahrlehen.

1623, Regensburg 23. Februar. *Ferdinand* II. ertheilt den Juden in Böhmen Privilegien (1. Gegen das Urtheil der Eltesten und Richter der Prager Juden kann Appellation angemeldet werden, 2. die Prager Juden sind nicht verantwortlich für die Schulden anderer Juden, 3. die Juden haben bei christlichen Gerichten nicht höhere Taxen zu bezahlen, 4. den Aussagen der Prager Eltesten ist vollkommen Glauben beizumessen, 5. die Juden können in Böhmen frei Handel und Gewerbe treiben etc.).

1628, Znaim 30. Juni. *Ferdinand* II. gibt neuerdings den Juden in Böhmen Privilegien [14]) „wegen Ihrer Jederzeit erzeigten gehorsamben Treu vnd aufrechten Beständigkeit" und bestimmt, dass sie jährlich 40,000 fl. zu zahlen haben, wofür sie von allen andern Lasten befreit sein sollen. [15])

1628. Die Prager Juden zahlen an Francisco Octavio *Piccolomini Arragona Duca di Almaffi* 12000 fl.

1629. Process der *Johanna Meusslin* Hofjüdin, Gattin des *Mordechai Meussel*, wegen des Legates von 1000 fl., welche ihr schliesslich zuerkannt werden. (S. גל עד S. 18.)

1630, Regensburg, 18. August. *Ferdinand* II. verordnet, dass jeden Sonntag wenigstens 200 Juden eine katholische Predigt anhören müssen.

1632, Prag 24. July. Der Herzog zu Mechelburg und *Friedtlandt* bestimmt, dass die Juden in Prag wöchentlich 400 fl. zu erlegen haben und sonst von allen Abgaben frei sind.

1635. *Herman* Buchdrucker und *Ventura Saul* werden wegen gefährlicher politischer Reden eingesperrt.

1636, Prag 23. April. *Moses Prefsnitz* (Prossnitz?) Prager Juden Gesuch an den Kaiser, dem Denuncianten („*aedas Schegar*") des *Joachim* Buchdrucker, welcher, wie zu beweisen ist, dem *Moyses Stainakhopf* Gift gegeben hat, nicht zu glauben.

1648, Prag 8. Apr. *Ferdinand* III. gibt den Juden Privilegien (die Juden dürfen alle Gewerbe treiben, mit Ausnahme Schwerdtfeger, Platner,

---

[13]) Es war den Juden damals verboten, Handwerke zu treiben; die löbl. Zünfte sahen jedoch ihre Privilegien noch nicht genugsam gewahrt.

[14]) Der damals commandirende Fürst **Lichtenstein** gestattete den Juden in Prag, Christenhäuser anzukaufen und darin zu wohnen, und **Ferdinand** II. bestätigt diese Verfügung.

[15]) Im J. 1632 wurde diese Summe auf 20,000 und 1654 auf 15,000 reducirt. Es traten aber andere indirecte Steuern an die Stelle, die mit der Zeit sehr anwuchsen.

Büchsenmacher u. a. militairische Handwerke. Ein Jude darf nur bei gewichtigen Gründen nach erfolgter Anklage eingesperrt werden etc.)

1648, Prag 20. Juni. Contract zwischen Grafen *Colloredo* u. Wilhelm v. *Kollowrat* mit *Moyses Tchorsch* u. *Löbl Kassowitz* zu liefern: 1481 Reiterstiefel, 481 Pistolen à $3^1/_4$ Thaler und 1381 Karabiner à 4 fl.

1650. Landtagsbeschluss in Böhmen, dass alle diejenigen Juden, welche nicht im Jahre 1618 die Erlaubniss erhielten in Böhmen zu wohnen und seit jener Zeit auch nicht eine Specialbewilligung erhalten, Böhmen im Laufe von vier Monaten räumen sollen. Sie dürfen nicht Zölle etc. pachten, auch kein christliches Gesinde halten (letzteres wurde bereits von *Wratislaw* 1611 verboten).

1651, Prag 18. Juni. Fürst *Piccolomini d'Almaffi* empfiehlt dem Kaiser die Juden, dass er ihnen eine Erleichterung der jährlichen Steuer pr. 24000 fl. gewähre.

1652. Landtagsbeschluss: Da die Juden keine Militäreinquartierung haben, sollen sie jährlich 12000 fl. zahlen.

1653, Prag im Juli. Unter *Ferdinand* III. wurde der Tandelmarkt und die Synagoge gesperrt, die Eltesten eingesperrt, die Soldaten in der Judengasse einquartiert und die Judengengasse strenge abgesperrt; so dass eine Pest befürchtet wurde. In ganz Böhmen lebten kaum 2000 „Paar Völklein" und zahlten jährlich 47000 fl., mehr als die Herrschaft Glatz [16]).

1654, Prag 5. August. Instruction für den Rentmeister und Cassier der Judensteuern (Sie sollen fleissig und nicht parteiisch sein selbst gegen Blutsverwandte. Die eingehenden Gelder sollen in die Cassa gegeben werden, zu welcher sie gemeinschaftlich die Schlüssel haben. Sie erhalten wöchentlich 11 fl., wofür sie auch die Diener bezahlen müssen).

1656, Wien 28. December. *Ferdinand* III. setzt den Oberstburggrafen Ignaz Grafen v. *Martiniz* als Schiedesrichter bei den Wucherprocessen gegen die Juden ein.

1657, Wien 24. Januar. *Ferdinand* III. setzt den Grafen Johann Hartwig v. *Nostiz* als Chef der jüdischen Inquisitionscommission in Prag ein, und beauftragt ihn, den gegen die Juden geschehenen Eingriff zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten.

1657, Wien 10. Febr. *Ferdinand* III. an den Oberstburgrafen in Prag. Der Kaiser erklärt sich einverstanden damit, dass der Jude *Lichtenstadt*, welcher beschuldigt ist, den Juden *Perlheffter* erschlagen zu haben, eingesperrt werde. Zugleich schreibt er, dass der Oberstburggraf im Vereine mit der böhmischen Kammer darauf bedacht sein soll, den jüdischen Magistrat zu ändern, so dass Personen hineinkommen, welche der kais. Intention und dem fiscalischen Interesse entsprechen.

1657, Prag 12. April. Die Eltesten, Gemeineltesten und Beisitzer der Juden in Prag kündigen in den Synagogen mittelst Placate an, dass jeder

---

[16]) Ich entnehme diese Punkte einem Bittgesuche, welches die Juden in Prag an den Kaiser richteten. Die Documente, welche die Ursachen dieser Strafen enthalten, sind nicht vorhanden, wenn sie nicht etwa in einem andern Fascikel sich befinden. Das Kaiserl. Schreiben vom 24. Januar bezieht sich auf diese Vorgänge, welche gegen die Privilegien der Juden sind.

für die Steuerfestsetzung beim Rentmeister angebe, was er besitzt, was er schuldig ist und wer ihm schuldig ist, welche Aussage nötigenfalls auch beeidet werden muss.

1679 lebten in Prag 7113 Juden, darunter 473 fremde und 112 nicht contribuirende [17]).

1679, 21. Juny. Feuersbrunst in Prag.

1680. Judenelteste in Prag: *Isak Marx Sachs*, *Israel Bondi*, *Isak Raudnitz*, *Moyses Koynes* (Kunitz), *Isak Chajes*.

1680. Die Ausschaffung der Juden aus Prag wird wiederholentlich anbefohlen.

1687. Die ganze Judenstadt in Prag, mit Ausnahme der Altschul, wird ein Raub der Flammen [18]).

1689, 21. Oct. Der Bischof von Prag, *Johann Friedrich*, verbietet den Pfarrern, einem Christen die letzte Oelung zu geben, in dessen Haus Juden wohnen. Nachdem die Landstände vergebens beim Bischof um die Rücknahme dieses Erlasses gebeten, wendeten sie sich an den Kaiser, das unrechtmässige Vorgehen des Bischofs hervorhebend, mit der Bemerkung, dass die Christen schlechte, die Juden aber gute Steuerzahler sind.

1689. Augsburg 4. Nov. *Leopold* rescribirt hierauf, es sei ihm bekannt, dass die Cohabitatio Judaeorum cum Christianis verboten sei, hier aber entstehe eine Ausnahme durch die „regula extremae necessitatis.“ Die Juden sollen sich jedoch des Spottes enthalten.

Bibliothèque de feu *Joseph Almanzi*

par **S. D. Luzzatto.** (Contin.)

126 חדושים על עין ישראל לר׳ נתן שפירא, ושאר חדושים ולקוטים להנ"ל.

Papier. 20. 15. 109 feuilles numérotées. Inédit.

127 תולדות אדם למהרח"ו, ודרושי נוקבא דזעיר.

Papier. 21. 16. 101 feuilles numérotées. Inédit.

128 ס׳ הכוונות להאר"י, מר"י צמח.

Papier. 20. 15. 3.

129 רפואות וסגלות, חסר בראשו וסופו, גם קשה לקרוא.

Papier. 22. 15. 1½.

130 [חידושי] הר"ן על פסחים י"ט שבת תענית מגלה.

Papier. 19. 15. 5. Belle écriture rabbinique (רש"י).

131 חדושי הרמב"ן על מסכת חולין.

---

[17]) Im J. 1076 setzte der Herzog ***Wratislaw*** fest, dass in Böhmen blos 1060 Juden leben dürfen. Die übrigen sollen weggeschafft werden.

[18]) Die Juden aus dem Böhmischen und aus Polen schickten zur Unterstützung ihrer verunglückten Mitbürger 8000 Fl., die armen Juden beklagten sich jedoch beim Kaiser, dass sie nicht einen Kreuzer davon erhalten haben. Der „Primator“ ***Bondi*** habe alles für sich und seine Verwandten behalten!

Papier. 20. 14. 2. Écriture italienne.

132 **אור יקר** לר"מ קורדוביךו על רעיא מהימנא. הכרך הראשון
133 נכתב בעיר Asti שנת שמ"ו, על ידי יעקב בר מרדכי פוייטי
Poggetti) והוא בעל קצור ראשית חכמה, עיין מש"ש קטלוג,
עמוד 1238), והשני לא נרשם בו מאומה. ובסוף הכרך השני
יש פירוש מלאכת המשכן (על דרך הסוד).

Papier. Le code 132 a 23. 16. 212 feuilles numérotées.

Le 133 a 21. 15. $2\frac{3}{4}$. Mss. cabbalistiques très-précieux d'une extrême rareté, et d'une belle écriture, écrits à Asti en 1587. Voir la continuation du même ouvrage aux numéros 134. 147. 163.

134 I. **פירוש תקוני זהר חדש** לר"מ קורדובירו.
II. **פי' על** קצת מאמרים מן **התקונים** להמקובל הנשי"א.
III. **על עשרה שמות ועל הספירות**, תחלתו: להיות כה'
מבטחך אוריעך היום אף אתה, וסופו: ורב שלום בניך כי"ר.

Papier. 20. 15. 5. De la même rareté, que les deux précédents.

135 **סדור** כמנהג בני רומא.

Parchemin. 15. 10. $2\frac{1}{2}$. Ms. élégant, écrit à Bologna en 1501 par *Daniel Ventura* pour sa propre soeur, avec une Appendice de la main du fameux *Abr. Farissol*, de la même année (תשרי רס"ב).

136 **דרשות ולקוטים**, קצתם להרמ"ק וקצתם להמקובל הנשי"א,
וקצתם בלי שם.

Papier. 20. 15. 3.

137 **תרגום ירושלמי** על התורה (המכונה ליב"ע).

Papier. $18\frac{1}{2}$. 13. $3\frac{1}{2}$. Écriture allemande.

138 **קצור פסקי הרא"ש** על יבמות כתובות גטין קדושין וג' בבות.

Parchemin. 18. 14. 3.

139 I. **פירוש מעשה בראשית** לר' יהודה בר' משה בר'
דניאל מרומא (כ"ג דפים).
II. **פירוש לקצת ספורים** בתנ"ך ולקצת פסוקים, מר' יהודה
הנ"ל (י"ב דפים).
III. **ס"ה שערים** להנ"ל והם פתיחות והקדמות לספרי הנבואה (י"ז
דפים).
IV. עוד **מאמרים** להנ"ל ופירושים על כמה מקראות (כ"ג דפים)

Papier. 20. 13. Inédit et précieux. Sur ce savant auteur et traducteur qui vivait à Rome vers le 1300, voyez Zunz dans le Journal de Geiger, II. 321-330. [Cf. *Jew. Lit.* p.96. *St.*]

140 I. **פרפראות** ר"י בעל הטורים נעתק מהדפוס הנעשה
בקוסטנטינה שנת ברן יחד (1514). והיתה ההעתקה בשנת
ר"ץ (1530).

II. סדר של פסח לרשב"א ה' דפים.

III. ס' אגור וס' חזון לר' יעקב לנדא נעתק מהדפוס בלי מקום (רימיני) בשנת ג' לאפיפיור קלימינטי הז' (1526, עיין קאטאלוג שטיינשניידר עמוד 1225).

IV. לקוטים שונים מכמה ספרים (ו' דפים), ובסופם גימטריאות (רמזים) לנעלה כמהח"ר יוסף מארלי יצ"ו. ובתוכם מצאתי: הלא פרוס לרעב לחמך ועניים מרודים תביא בית (נוטריקון למפרע) תהיה ישועתנו בעת אמונת ישו בארץ תפול מפני יד דתות וחקים רבים משונים מ... יחדש נגד עמים ושרים כי מטשלתו חוקה לנצח בכל עוז רומא למשסה סורה וגולה רעת פ... אלילים לנצח הורס [קצת מלות נמחקו, וקצתן קראתי וקצתן לא יכלתי לקרוא]. כי לי איים יקוו ואניות תרשיש בראשונה להביא בניך מרחוק כספם וזהבם אתם לשם ה' אלהיך ולקדוש ישראל כי פארך: כאשר יתעורר ל(וטֵיר?) יהיה אשכנו יחד ירא מ... יבזה קלימינטי ומלכותו וכומריו ואלהיו אף נקמות יעשה והֶרֶג, תֶּבֶל תִּפְלוּת רֶשַׁע שטותו יְגַלּוּ שמים בשנה רביעית אשר שלח והביא נגעי הריסתו למלאות העיר בולוניא יד אוכלוסים בעת נתנו ידיו כתר מלכות רוממה הֵשֶׁק ורצון קיסר כלבב ספרד. פקודת מלחמות ורעות זרות, הִפוכים, בלבולי מעמדות, או תגלגל טרה לנקום שרפת מוֹלְכוֹ ישראלי הושלך ונשרף, ה' אניות לעשרת השבטים[1] ינשאוהו כרצונו וצביונו, להציל קדושת דמותו ותמונת שְׁלֹמֹה יביט שונאו. רוים אלה לישראל כלם, ישועות פקד אלהים רפואת כלם. [אמר שד"ל הכוונה על קְלֵימֶנטי השביעי שהכתיר בעיר בולוניא את הקיסר קארלו החמישי, וממלת בולוניא לא נשאר בכ"י רק ב' ל' א'. שלמה מוֹלְכוֹ נשרף סביב לאותו זמן. נשארו לי כאן דברים בלתי מובנים, אך מה שנ"ל ודאי הוא כי היהודים שבאותו הדור הבינו כי החדושים שנתחרשו אז על ידי לוטער יצמיחו ישועות לישראל.]

---

[1]) Sans doute il est question ici de la legation aux „*fils de Moyse*“ faite sous Clemens VII, v. *Catalogus l. h.* p.1405 N.5845. J'ajoute les paroles de Jagel (באר שבע II c. 22 f. 74) ובשובי הבית [שנת שמ"ה ?] וראיתי ביד החכם הכולל מופת הדור והדרו כמהר"ר מנחם עוריה יצ"ו מפאנו הדר להוה בריוו [Reggio?] העירה [נמחק בכ"י] קונטרים אחד בדפוס אשר בו נזכר סדר תפלות ושבחות שנוהגים בהם בני משה אשר זכרנו להתפלל מדי יום ביומו כי בכל יום מימות החול אחרי קריאת [שמע ישראל, נמחק בהעתק שלי] משנים השבחות וההלולים כפי טבע בריאות הימים והם בשיר והלצה אך אינו שקול [ויגל לבי בו, נמחק בכ"י]. Sur le שיר הייחוד של ב"מ v. *Catal.* p. 505 et cf. מעשה p. 617 N. 3926, (l'épitre de l'an 1579) et p. 1905 op. 118. *St.*]

V. ביאור על קצת פרשיות מהתורה, מפרשת וירא אליו עד קצת פרשה ואלה שמות, חברו ויסדו הנשבר ונדכה בטרדות הזמן סבבוהו, אשר הגלה עם הגולה בגלות ספרד היינו גלות קסטילייה בשנת חמשת אלפים ר"נ לבריאת עולם, ויגל שנית בגלות פורטוגאלו ורוב צרות וחולאים עברו עליו, הוא האלוף הנעלה יהוסף ן' שרגא החכם הכולל והמקובל יצ"ו, חברו לשם האלוף החסיד כמה"ר ליאון סיני מקולונייא זצ"ל תושב אריינטי בכמ"ר שמואל מקולונייא ולה"ה (כ"ה דפים וחסר בסוף). [ועיין כ"י 124.]

[אמר שד"ל בשער הספר כתוב שתי פעמים הר"י ארלי, וזה מוכיח כי מארלי ר"ל מעיר Arli, היא Arles] [עיין כ"י 11, 34 מש"ש.]

Papier. 21. 15. 5. Écrit en Italie vers 1530. En partie inédit.

141 I. מאמר על עולם האצילות.

II. מאמר על עולם הבריאה.

III. ספר חיי העולם הבא, על השם המפורש [לר' אברהם אבואלעפיה. מש"ש.]

IV. תקוני השבת לר' אברהם הלוי תלמיד בעל הפרדס. [עיין אוצר נחמד ב' 144. מש"ש.]

Papier. 20. 14½. 1. Écriture italienne. Inédit [excepté IV. *St.*].

142 דרושים (ובתוכם מצאתי חבלי משיח בגימט' ישו מחמר).

Papier. 20. 15. 1. Inédit.

143 גרן ארנ"ן מהרב אליעזר נחמן פואה, על ס' במדבר. [עיין תג"י לרמ"ש גירונדי ע' 5. מש"ש.]

Papier. 21. 15. 87 feuilles numérotées. Inédit.

144 I. יסוד מורא לראב"ע.

II. אגרת השבת להנ"ל.

III. ס' השם להנ"ל.

IV. יסוד מספר להנ"ל (ר' דפים וחצי).

V. תשובות לר' יוסף נרבוני להנ"ל.

VI. ס' האחד להנ"ל.

VII. ס' העצמים להנ"ל (?) „הועתק מלשון הערב ללשוננו העברי".

VIII. פירוש להנ"ל על ס' בראשית שטה אחרת (כ"ז דפים ורביע).

IX. שער השמים (המיוחס) להנ"ל, הקדמה ושני פרקים.

X. פירוש להנ"ל על ס' שמות שטה אחרת.

Papier. 21. 15. 2½. Écriture italienne. Les marges contiennent beaucoup de notes, dont plusieurs sont tirées du ס' היסוד du même auteur. En partie inédit.

145 I. ספר דיני ממונות (חכמת אריטמיטיקא) לר׳ גד הנקרא אשטרוק בר יעקב (ק״ג דפים).[1]
II. לקוטים מִסֵּפֶר פְּרָא לוקא (Frate Luca Paciolo, Summa de Arithmetica etc. Vinegia 1494 etc.). 69 feuilles.

146 סמ״ג בלתי שלם. Parchemin. 21. 18. 8.

147 148. אור יקר [לרמ״ק] על התקונים מן תקון כ״ב עד ט״ו.
Papier. 22. 16. 3. Le premier vol. a été écrit en 1584. Inédit et précieux (voir N.165-7).

149 שמן משחת קדש לר׳ אהרן ברכיה ממודינא, קבלה.
Papier. 20. 15. 2. Inédit.[2])

150 שקל הקדש לר׳ משה בר׳ שם טוב מעיר ליאון.
Papier. 21. 15½. Pages numérotées 192. Bonne écriture (et pas moderne) רש״י, excepté l'Aleph, qui s'élève au dessus de la ligne. Volume bien conservé. Il y a au commencement quelques vers d'*Almanzi*, et des notices bibliographiques. Inédit.

151 ס׳ המשקל או הנפש החכמה לר״מ דליאון, חסר בסוף, ואח״כ כ׳ דפים, אולי מהספר עצמו.
מוסר השכל לרב האיי, וקערת כסף, וקצת שירים לראב״ע, ושירים לאיש אשכנזי שמו יששכר. כל השירים הם י״ח דפים.
Papier. 18½. 14. 1. Écriture allemande. En petite partie inédit.

152 נביאים אחרונים עם פירוש רד״ק.
Parchemin. 41. 27. 3½. Écrit à Rovigo en 1447, par מנחם בר שמשון צרפתי; Ms. splendide.

153 I. מעשה אפ״ד (דקדוק) צ״ז דפים, ובראשו מורה מקום לכל הספרים והמחברים המובאים בו.
II. עולם הפוך (ספור המגפה שהיתה בפאדובה בשנת שצ״א) לר׳ אברהם קאטילאן, י״ו דפים).[3]
Papier. 17. 11. Écriture d'*Almanzi*. Inédit.

154 חדושי הרמ״בן על מסכתות שונות, כך כתוב על גב הספר, והכתיבה קשה ומלאה מחיקות והגהות, והנייר אכלו עש כה וכה וחסר תחלה וסוף.
Papier et parchemin. 22. 15. 6. Écriture africaine.

---

[1]) [Cf. *Ghirondi* p.66 n.3. L'auteur était sans doute Provençal. *St.*]

[2]) [Cod. *Mantua* 5 (HB. III p.57), *Reggio* 28, avec une longue préface, contenant des détails sur les ouvrages de l'auteur. La 2. part, Cod. *Reggio* 29, a le titre: שמן זית זך. *St.*]

[3]) [C'est le père du poëte Moyse **Catalano** (*Catal.* p.1785, MS. *Bislichis* 9). *Ghirondi* (v. Ersch I vol. 66 p.335 n.36) a fait usage de cet ouvrage inédit. *St.*]

155 משפטי שמואל לר' שמואל בר אברהם ממדינת פֿאס [4], פירוש והגהות וצורות על סדר זרעים, ומזכיר את מהר"של.

Papier. 20. 13. 1.

156 I. דרשות ר' מרדכי דאטו בלשון איטלקי ובכתב עברי, כ"י המחבר

II. שער השמים לר"י ן' לטיף.

III. גנזי המלך להנ"ל נכתבו בשנת של"ט בשביל ר' מרדכי דאט במקום הנקרא San Felice di Modena על ידי מרדכי קנה רוטה (אמר שד"ל Canaruto הוא שם משפחה באיטליאה).

Papier. 22. 15. 4. Écriture italienne du 16 siècle. Inédit, et en partie autographe.

157 I. דרושים להאר"י.

II. תולדות האר"י.

III. ס' הגורלות לאחיתופל הגילוני (צ' תשובות) ו' דפים [5].

IV. חכמת העתידות (ב' דפים).

V. מנהגי האר"י ודרושי הסבא למהרח"ו.

Papier. 20. 15. Feuilles numérotées 270, et 8 sans numération.

158 תהלים איוב אסתר שה"ש ואיכה, חסר תחלה וסוף ומלא טעיות בנקוד.

Parchemin. 13. 10. 4.

162-159 מקדש ה' והוא פירוש הזוהר להרמ"ז (ד' כרכים גדולים), וכולל שני פירושים, אחד ארוך ואחד קצר, והקצר נקרא יודעי בינה, והתחיל לעשותו הרי"ח [6] ופירש עד דף ל"ג מהחלק הראשון מהזוהר, ואח"כ הלך לארץ הצבי, ובקש מהרמ"ז שימשיך המלאכה, וכן עשה. קצת מהספר הזה נדפס, ולא ראיתיו, והרב חיד"א כתב: וכמדומה שנשרף או נאבד.

Papier. 29. 21. Grosseur $4 + 5 + 5\frac{1}{2} + 4\frac{1}{2}$. Ecriture italienne. En grande partie inédit, et précieux.

172-163 אור יקר, פירוש הזוהר להרמ"ק. 163 הוא על קצת שמות, 164 על האדרות וספרא דצניעותא, 165-7 הם על התקונים, 168 על במדבר, 169 על סבא וינוקא ופרשת שלח ובלק וכי תשא, 170 על ספר בראשית מן פרשת נח ואילך, 171 על ס' ויקרא, 172 מתחיל מן זה ספר תולדות אדם.

Papier. Longueur entre 26 et 34, largeur entre 19 et 23, grosseur entre 2 et $4^1/_2$. Les volumes 167-169 ont été écrits à Asti en 1581-83 par *Jacob Poggetti* [7]) à son propre usage. Le 168 a été écrit à Fer-

---

[4]) [Peut-être Samuel **Zarfati**, le petit-fils de Vidal b. Isak? v. les ouvrages cités HB. IV p.91. *St.*]

[5]) [Cod. *Uffenb.* 87, v. mon essai: „Zur pseudepigr. Lit." p.80 n.2. *St.*]

[6]) [*Josef Chamiz*, v. mon Catal. p.1452, cf. p.1991 sub Moses Sacut. *St.*]

[7]) [V. N.132 p.44. *St.*]

rare en 1587. Le 170 a été écrit à Asti par le même Poggetti, et achevé au commencement de 1586. Le 171 a été achévé par l'auteur à Safèt en 1563, et par le copiste (à Asti) en 1587.

173 מורה נבוכים.

Parchemin. 30. 22. 3. Belle écriture מרובע espagnole.

174 פירוש רלב"ג על התורה, חסר מעט בראש ובסוף.

Papier. 32. 23. 8. Écriture רש"י, avec le Schin מרובע.

175 מחזור כמנהג בני רומה, חלק ראשון.

Parchemin. 30. 22. 5. Ecriture italienne.

176 מחזור אשכנזי לימים נוראים וגם חמש מגלות, הכל בלשון אשכנז.

Papier. 35. 24. 7.

177 סדור כמנהג בני רומה.

Parchemin. 18½. 13. 4. Belle écriture מרובע du célèbre *Abraham Farissol*, à Sermide (dans le Mantouan) en 1481-82.

178 ס' הכוונות למהרח"ו, ובסופו הגהות הרב מאיר פאפיר.

Papier. 23. 17. Feuilles numérotées 184, et 9 de la Table des matières.

179 דרשות להר"ן שפירא בן ראובן, כך כתוב על גב הספר, ובראש קצתן כתוב שדרש אותן בעיר ריגייו בשנת תכ"ג ותכ"ד (א"כ לא מת בשנת 1662 כמו שנראה ממצבת קבורתו שהזכיר שטיינשניידר בקאטלוג עמוד 2050).

Papier. 19. 14. 3⅓. Écriture italienne. Inédit.

180 [הלכות] הרי"ף סדר נשים ונזיקים, וחסר רוב יבמות וקצת ע"ז, ובגליון יש פירוש בלתי ידוע.

Parchemin. 30. 21. 4. Écriture italienne, ancienne. En partie inédit.

Padoue, 9 Mars 1862. (*Suite.*)

Die *Tischendorf*'schen Handschriften.

(Forts. v. IV S. 45.) *)

Cod. 5 III C) Bl. 9,10,11 (aber nicht consecutiv zusammenhängend) enthält Dogmatisches über Attribute und Beweise für die Einheit Gottes.

D) (Bl. 12 u. 13-14) ist ein Fragment des חלוק הקראים. Bl. 12 beginnt: אל חנניה אחיו משום ויתור (vgl. Trigl. p. 242, Cat. d. Leydn. HSS.

*) Die Fortsetzung dieser Abhandlung ist zum Theil dadurch so lange hingehalten worden, dass ich zu jeder Piece der behandelten HS. die betreffende Partie in Pinsker's, leider so unbequem angelegten Buche berücksichtigen wollte. Inzwischen erschien auch Schorr's Kritik desselben (החלוץ VI) und es war der Stoff zwischen dieser Abhandlung und der, inzwischen ausgesetzten Besprechung des החלוץ sachgemäss einzutheilen.

p. 105), also fehlt nur sehr wenig zwischen Bl. 12 u. 13, da letzteres (Rückseite) die historische Stelle enthält, aus welcher ich die Varianten schon im Leydn. Cat. S. 387 benutzt, wo ich zum ersten Male das Verhältniss derselben zu jüngern Quellen dargethan, sämmtliche darin erwähnten karäischen Gelehrten alphabetisch geordnet u. mit verschiedenen Nachweisungen begleitet, welche, mitunter ohne Hinweisung, neuerdings vorgebracht, während Einiges ausser Acht gelassen worden [1]).

Das Ende ist (Bl. 14b) gleichlautend mit der Leydn. HS. (Cat. S. 105), nur nach למעלה (welches Wort nicht bei *Pinsker*, Anh. S. 106) noch ברוך ה׳ ... אמן u. נשלם, wie dort, bis ולתחתונים, dann die Nachschrift על ידי יתוש קטן מקטני עדתי הע׳ שמואל רופא ישועה רופא (*sic*) וכתבתיה לעצמי וליוצאי חלצי והקב"ה יזכני להגות בו אני וזרע (*sic*) לדור דורים וכו׳. Ist der Schreiber Samuel Rofe identisch mit S. b. Mose b. Jehuda ha-Maarabi? Dieser hat, nach einer, freilich erst dem J. 1722 angehörenden Notiz des Uebersetzers Samuel Kohen (*P.* S. 145, vgl. S. 188) [2]) im J. 1434 seinen מרשד über die Gebote verfasst, das Jahr in Cod. Krim. 2 ist nach *P.* (S. כט) 1772 Alex. (das כ fehlte bei Geiger), also 1460, u. zwar das Datum der Abschrift durch Abraham b. Jefet u. s. w., dessen Genealogie bis Mose Dar'i 21 Geschlechter beträgt. *P.* wird hier in die unangenehme Lage kommen, entweder das Geschlecht auf durchschnittlich gegen 15 Jahre anzusetzen, also auf die Hälfte des Rapoport'schen Canon, oder das so gut übereinstimmende Datum selbst anzuzweifeln, oder endlich den „Gelehrten unsrer Zeit" beizustimmen, welche „den gordischen Knoten zerhauen" und — *Fälschungen* annehmen (*P.* 149, vgl. Catal. Leyd. S. 87 über Hai), wie es freilich im vorliegenden Fall Geiger und Schorr (s. HB. IV, 144) angedeutet [3]); denn das neueste Manoeuvre seines Plagiators *Graetz*, das Alter Mose Dari's festzuhalten und die besten Gedichte für untergeschoben zu erklären (gerade als

---

[1]) Dahin gehört u A. die Lesart בהלול (T. בצלאל) p. 184, 389, wofür ***P.*** (S. קסן, im Index S. 201 fehlt noch S. 82 Anm.) durchaus נהלול haben will. („Gáhlul" bei ***Graetz*** V, 286, dessen Unkenntniss alles Arabischen sich überall lächerlich genug macht durch herbeigeschleppte Originalcitate, hier ohne Quelle). Der arabische Name Bahlul ist nicht bloss durch den syrischen Lexicographen (965) berühmt geworden; schon im VIII. Jahrh. lebte ein Fanatiker B. (Weil, Chalifen I, 621, Cassel, Juden S. 191 A. 21); Abu'l Bahlul nennt al- Biruni Mitte X. Jahrh. (Casiri I, 322), Spanier im XI. Jahrh. waren Chalaf b. B. (das. II, 141) u. Abdallah b. Ja'hja b. Muhammed (Dozy, Catal. II, 278 f. 127); auch ein Ort Beni B. war in Mauritanien (Casiri II, 229). בהלול ist der Bedeutung nach ein Ehrennamen, נהלול, wenn eine solche Form existirte, könnte nur einen **Idioten** bezeichnen!

[2]) כנזי (vgl. Isak קלשוני S. 125), wenn vom Arabischen abgeleitet (كنز = כנס, גנז), bedeutet fast dasselbe, wie אלכֿאזן (S. רכו), welches weniger wegen des כֿ (S. 227) nicht = חזן sein kann (wie S. 169), da solche Lautverschiebung Analogien hat; aber die Form müsste dann כזאן sein, wie דיאן für דיין (vielleicht ist auch שמש S. רכו = שַׁמָּשׁ?). Bei Besprechung dieser Familie (S. 169) ist in dem Datum 1865 Alex. = 5274 ein Druck- oder Rechenfehler; vgl. auch folg. Anm.

[3]) Ich habe schon früher auf die bei ***P.*** vermisste, arabische Namenkunde hingewiesen (HB. IV, 48, zur Form **Suleim** vgl. ***Nicoll*** p. 520b, ***Wüstenfeld***, Akad. d. Arab. S. 117 n. 211). Ein ferneres Beispiel ist die angebliche **Familie** עבד אלכרים (S. 168, 191 vgl. S. קכא, עא Anm. Z. 5, wo vor רחים noch עבד fehlt?), welche

ob man Graetz's Plagiate und Hypothesen für unächt ausgeben wollte) wird wohl auch *P.* als literarischen Schwindel von sich weisen. — Der obigen Zeitbestimmung ständen 2 Bedenken entgegen: a) dass der Epitomator des ס׳ המצות v. J. 1562 den Vf. als אסתאדי bezeichnet, was *P.* (143) jedoch als blossen Ehrentitel auffasst. b) Im Krimm-Cat. N. 6 wird Israel [b. Samuel] Maarabi als „Vater“ unseres S. bezeichnet; es steht aber fest, dass dieser zu Kahira am Anfang des XIV. Jahrh. gelebt (s. *Catal. l. h.* p. 1168, vgl. *Schlesinger* zu Ikkarim p. 621, 642), er wird im J. 1354 schon als Verstorbener citirt (Cat. Leyd. S. 230), und von Samuel selbst durchaus nicht als Verwandter bezeichnet (Cat. Leyd. p. 12, vgl. *P.* S. 148 u. S. 177 סדר ענין העבור v. J. 1324).[4]) Hiernach ist die Bemerkung jenes Catalogs jedenfalls eine falsche Conjectur des Catalogisten, welche vielleicht vom deutschen Uebersetzer umgekehrt worden. Da nämlich Israel „b. Samuel“ Maarabi

---

sich mit der Familie פירון verschwägert haben soll! Die Kunje **Abd el-Kerim** bedeutet stets ein Individuum, und schliesst sich an einen gewissen Vornamen, kann also auch mit diesem sich vererben, ohne darum Familiennamen zu werden; sie kommt vielleicht eben *nur* in der Famile פירון vor. Auch diese anscheinend kleinliche Bemerkung hat ihre kritische Tragweite. P. (S. 167) hält die Familie פירון für eine der ältesten, da bereits Moses Dar'i ein Gedicht auf die Hochzeit des Musa [im Index S. 209 מושי zweimal falsch und ausser der Reihe] b. אלאסעד Ibn פירון mit der Tochter seines Onkels Abd el- Kerim verfasst (S. עא). — Der Name אלאסעד ist mir anstössig, doch ist er schwerlich aus Elasar entstanden, vgl. z. B. **Musa b.** אלעאזאר, ein bisher unbeachtet gebliebener jüdischer Arzt in Aegypten, wahrscheinl. gegen Ende des X. Jahrh., bei Ibn Abi O'seibia XIV, 5; *Hammer*, Litgesch. V, 537 schreibt אלעידר u. verräth nichts vom Juden; vgl. meine Bem. in Frankel's Zeitschr. 1845 S. 332 u. 448, *Herbelot*, Gaidhar II, 443, *Graetz*, Gesch. III, 498 (u. „Azzar“ bei *Zunz*, Z. G. 521 Z. 1 ?). — Auch hier ist P. der auffallende Umstand nicht entgangen, dass die Familie Firuz erst wieder im XVII. Jahrh. auftauche; er hat aber diesen Umstand bei der Behandlung des Divan selbst unbeachtet gelassen. Ist dieser Name interpolirt? Auch עבד אלכרים kommt bei P. nur spät vor, und überhaupt ist die Kunje mit „Abd“ bei älteren Karäern nicht nachweislich, und wenn das Alter der Epigraphe des Odessaer Codex (S. קכא), mit der Benennung durch Abd und der Abbreviatur ע׳, aus jenem Gedicht Dari's folgen soll (S. 169), so ist das für mich noch eine *petitio principii*, da dort die einzige leserliche Jahrzahl vielleicht תק״ן u. auch die Familie Kohen אלכאון (s. vor. Anm.) nicht hoch hinaufreicht. Der S. 191 erwähnte Abd el- Kerim ist kein bisher unbekannter. Das dort unvollständig mitgetheilte **Verzeichniss** ist nämlich zum Theil, wenigstens dem Inhalte der Schriften nach, identisch mit dem in *Geiger*'s Zeitschr. III, wovon Letzterer vor 2-3 Jahren eine, zum Theil verbesserte Recension erhielt, aus welcher er mir einige Mittheilungen machte; und wäre es sehr angemessen, wenn P. in der versprochenen Fortsetzung sämmtliche Verzeichnisse karäischer HSS. mit genauer Angabe der Sammlungen u. s. w. abdruckte. Bei Geiger ist unter Cod. 8 als Autor **Josef** b. עאלכרים (= עבד אלכרים, wie ich schon im Sabbatbl. 1846 S. 84 vermuthet) **Ibn Zadakah Kohen** angegeben. Wenn ich im Leydn. Catal. p. 182 die Frage wiederholte, ob dieser Josef etwa mit dem alten b. Abraham Kohen identisch sei; so möchte ich jetzt fragen, ob man hier einen jüngern Autor oder nur Abschreiber vor sich habe, wie letzteres z. B. bei dem „alten“ [lies „älteren“] **Samuel Kohen** [אלכאון] in Cod. 5 sicher der Fall ist, u. wornach eine andere Frage (Cat. Leyd. 230 Ende Anm. 1) beantwortet ist.

[4]) Gelegentlich mögen hier *Geiger*'s (u. meine) Bemerkungen (vom J. 1859), — zum Theil nach seinen HSS., zum Theil Berichtigungen von Druckfehlern, — zu p. 10 ff.

heisst und beide in Aegypten lebten (s. *P.* 146 Z. 3), so hat jener vielleicht in Samuel den Vater vermuthet? — Ich hebe dies zur Würdigung der karäischen Quellen hervor, indem ich zugleich die Feststellung des Zeitalters von Samuel Rofe zu den, leider so wenigen, positiven Resultaten der neuesten so reichen Quellenmittheilung zähle. Man wird aber dann wieder an unserem, jedenfalls alten Codex irre, da Samuel selbst schwerlich in der obigen Form und Incorrectheit Namen und Epigraph unterschrieben oder etwa ein zweiter Abschreiber das ältere Epigraph in dieser Weise verunstaltet hat. [5])

Es ist zu bedauern, dass diese, wie es scheint älteste unter den bekannten HSS. des חלוק nicht den Anfang enthält, da der Vf. neuerdings in Frage gestellt

---

des Leydner Catalogs folgen. **Mos. Baschiatschi** st. nicht 18 J. alt, sondern 28, wie es mehrmals Simcha Isak in einer Abschrift des מטה אלהים, auch das karäische Schriftenverz. *ms.* bemerkt; im Schlussgedicht zu זבח פסח (S 14) bezeichnen daher wohl die Worte: זך בן צבא הזה ‖ חבר והוא רוה das Alter v. 27 (זך) Jahren. Dieses Werk hat der Abschreiber des Geiger'schen MS. במהדורא קמא gefunden, u. zwar soll diese beendet sein: י"ג לכסלו ל-ראשון (?) שנת השל"א היא (?) מהוללה חבור ספרינו [die Fragezeichen sind G.'s, ist vielleicht ל׳ ל zu lesen?]. „Hiernach wäre dies Werk zuerst vollständig ausgearbeitet, nur die Revision nicht beendet, was freilich im MS. nicht gesagt wird." Die Zahl der Werke „275" (Druckfehler für 245: רמה) reducirt sich nach der Wiener Ausg. des ד"מ auf „mehre" (כמה). P 11 Z. 3 l. שאנו שוקדים (vgl. HB. II S. 30), Z. 18 l. אמרן, Z. 19 ענפים l. כנפים, l. Z. l. אשר יהיה; p.12 Z. 12 l. על עבדין, die Stelle nach den Punkten, über das unvollendete ס׳ המצוות, bezieht sich nach Geiger auf den inzwischen genannten **Ahr. b. Josef**, es spricht aber dagegen der Inhalt und dass nirgends von einem ס׳ המצות u. עריות desselben die Rede ist. — Ein מורה אהרן v. A. b. J. gegen die „deutschen" (!) Rabbaniten und die Kabbala erwähnt merkwürdiger Weise nur ש"י, aber nicht Wolf (u. daher auch nicht Delitzsch zu ע"ח S. 303), es ist wohl ein Missverständniss. Bei *P.* S. רלג fehlt auch die 2. Ausg. des כליל היופי (HB. 1860 S. 54, der in der Anm. 3 S. 55 erwähnte Auctionscatalog ist der des Nachlasses von M. Löwenstamm, Amsterd. 21. Juli 1846, wo 3 Expll. כליל יופי (*sic*) angegeben sind). — P. 12 Z. 15 l. ואדרבה חולק ומשיג ע"פ ד ע ת רבי׳ ישועה (hiernach ist wohl auch Z. 11 v. u. ומשא zu lesen ומשיג, nicht ונושא, wie S. XXV); Z. 10 v. u. תלמידי wohl תלמידן, zunächst Jefet (wenn nicht gar תלמידין und auch Samuel als Schüler des Israel (?) — Z. 8 v. u. אבו סעיד הנשיא, bei *G.* סעדיה, wie ich conjicirte (vgl p.86 u. 390, auf *P.*'s Erörterungen S. קיא, 182 etc. hier einzugehen, würde zu weit abführen). — P. 13 Z. 9 הנועם l. הנועם; Z. 6 v. u. תורות l. תודות, s. HB. III, 76 [und über dieses תודה Menachem b. Salomo Litbl. VII, 437, vgl. auch Elia Basch. עריות K. 5]. — P. 14 Z. 3 v. u. wird **Israel b. Daniel** הקמסי מחכמי הסתרה genannt, u. p. XXV המקרא conjicirt; in *G.*'s. HS. הסתרא „ein Ort, der noch mehrfach vorkommt". Bei *P.* S. מה (nach der Verb. S. 216) דסתרה, S. 174 דסתר, vgl. darüber Chwolsohn bei P. S. ר"ן (דסתר fehlt im Index). מצות ה׳ ברה hat Niemand meines Wissens dem Dav. b. Boas zugeschrieben, u. man sieht nicht ein, wie P. (קיא) dazu kommt, es zu widerlegen, auch war dort hauptsächlich auf Cat. Leyd. 235,388 zu verweisen. Nach einem verlornen (S. 94) Verzeichniss in Damask soll dieses Israel's ס׳ המצוות A. 1373 Alex. (1061-2) verfasst sein (S. 174).

[5]) Es wäre noch zu untersuchen, ob Samuel b. Mose שני (oder סני) oder שש (die angeblichen Akrosticha von Gedichten haben bekanntlich überall und namentlich hier ihr Bedenkliches) nicht mit unserem S. identisch ist.

und die Sache mit etwas zu viel Spitzfindigkeit behandelt worden. Ich muss daher leider das Sachverhältniss noch einmal summarisch erörtern. Wenn *Pinsker* (S. 97) behauptet, dass schon *Trigland* den Verf. Elia b. Abraham kenne, so folgt daraus, dass man auch seine Behauptungen genau controlliren müsse. Ich habe es (Cat. Leyd. p.104) ausdrücklich hervorgehoben, dass weder Trigland noch Wolf das Akrostichon beachtet, wahrscheinlich auch Mardochai b. Nisan, dass hingegen schon Josef Bagi, Verf. von אגרת קריה נאמנה, offenbar das Werk dem „Elia b. Abraham *Misrachi*" beilege [6]) u. Simcha (auf א"ש bezieht sich „*postremo*") diesen als einen der „alten" (nicht „ersten", wie *Jost* in seinen „Notizen" unter N. 29) bezeichne. Josef Bagi lebte zu Ende des XV. und Anfang des XVI. Jahrh. (Cat. Leyd. p.127,273, nach Geiger's Mitth. vom Mai 1859 ist Zeitschr. III, 444, 20 auch unter *a*. [1505-10] Josef b. Mos. zu lesen; daselbst unter *d*. befinden sich die „Unterscheidungslehren des Elia b. Abraham"). Das Akrostichon habe ich meines Wissens zuerst erkannt, *Pinsker* das später vorkommende יהודה בן שבתי. Er bekennt zuerst (S. 98), dass ihm beide Namen unbekannt seien [7]), aber S. ט"י kommt er auf die Idee, beide Namen in einen zu escamotiren — das Verfahren ist nicht zu scharf bezeichnet, denn es muss שבתי zu תשבי werden u. s. w., — und S. רכה (fehlt im Index S. 202) ist die Sache schon so sicher, dass dem „Elia b. Abraham b. Jehuda Tischbi" sogar Interpolationen zugeschrieben werden! Dieser soll der Sohn des Abraham b. Jehuda (Vf.'s von יסוד מקרא) sein, auch im karäischen Gebetbuch vorkommen [8]). Abr. hatte in der That einen Sohn Elia, der den Namen Tischbi führte (Cat. Leyd. p.2, so ist p.253 A. 3 anstatt p.21 zu lesen), aber dieser würde das Wort Tischbi schwerlich hinter seines Grossvaters Namen Jehuda gesetzt haben; jedenfalls war er ein Zeit- und Landesgenosse des Josef Bagi, und doch sollte letzterer einen Elia b. Abraham Misrachi daraus fabricirt, und der eigene Enkel, Elia Rabbenu, der den Leydn. Cod. im J. 1575 abschrieb, schon die Umstellung vorgenommen haben! [9])

Ohne den Leydner Catal. zu kennen, hat *Schorr* (החלוץ VI, 77) sich mit den Hypothesen Pinsker's nicht befreunden können, er ersetzt sie durch andere, im Wesentlichen folgende: Die Einleitung mit den Akrostichen bestehe aus verschiedenen Piecen desselben Verfassers Elia, welche ein unwissender Abschreiber zusammengestoppelt. Die eigentliche Abhandlung sei vom Verf., einem Spanier oder Italiener, um die Zeit der Verdrängung der Karäer

---

[6]) Pinsker (S. 226) schreibt die beigefügten Ziffern mir oder dem Elia zu (שחשבו כך בעל הספר), während ich (p.125) ausdrücklich bemerke, dass sie nur in קריה נאמנה vorkommen, also hat ihr Urheber den Boas שהי"ר für einen Karäer gehalten.

[7]) P. mochte damals eben erst den Leydner Catal. erhalten haben (s. S. VII), — da das Citat daraus auf S. 83 mehr als Flüchtigkeit verräth (HB. IV, 86 A. 2). Aber zur Berichtigung seiner noch später wiederholten Hypothese brauchte er nur 10 Minuten demselben zuzuwenden, und das durfte ich erwarten, nachdem ich den Druck mehre Jahre vergeblich hinausgeschoben, um sein Werk benutzen zu können (s. m. Vorr. p. XXIII). — [8]) Bei *Zunz*, G. V. 425, ist er nicht genannt, vgl. unten Anm. 11. Isak b. Jehuda (S. רלג, vgl. oben Anm. 4) fehlt im Index.

[9]) P. (S. 97) hat 2 HSS. benutzt, wovon die eine jüngere Zusätze enthalten soll (die aber schon meist in der Tischend.!); welche von beiden im J. 1673 geschrieben sei, ist aus S. 98 nicht zu entnehmen.

durch die Rabbaniten im letzten Jahrh. des ersten Tausend [d. i. 1140-1240] eilends hingeworfen. Auf Italien weise der Namen Elia und der Styl eher hin als auf Spanien. Elia b. Abraham sei vielleicht identisch mit dem Pajtan כ"ח IV, 38; Jeh. b. Sabbatai sei der Angeredete, und wohl der Verfasser des מנחת יהודה. Somit hat Schorr sich selbst von dem hypothesirenden Positivismus nicht frei zu halten gewusst, dessen Gebrechen er unumwunden blosslegt!

Ich werde mich über diese neuen Hypothesen auf wenige Bemerkungen beschränken. Die Verdrängung der Karäer aus Spanien geschah jedenfalls einige Zeit vor dem Tode des Referenten Abraham b. David (st. 1180)[10]). Von *italienis*chen Karäern ist meines Wissens bisher nirgends die Rede gewesen. Wenn der Namen Elia irgendwohin deutet, so ist es nicht Italien, sondern *Griechenland*, wohin P. (S. 98 רומניא) Elia versetzt. Dem dortigen Ritus gehört ja der Pajtan selbst an, welchen Schorr mit unserem Elia identificiren möchte![11]) Die Benennung „Misrachi" dürfte ebenfalls nicht ohne entscheidende Gegengründe beseitigt werden. Jehuda b. Isak Ibn Sabbatai schrieb aber in Toledo oder Burgos im J. 1214-17 (*Catal.* p. 1369), und reicht die blosse Namensidentität gewiss nicht aus, ihn hieherzuziehen.

Schliesslich ist noch ein Umstand zu erwähnen, welcher für die Zeitbestimmung von grösster, fast einziger Wichtigkeit ist. Pinsker behauptet ohne Weiteres (S. 98), dass der jüngste von Elia genannte Autor יהודה הדסי ז"ל sei. In diesem Falle war die grösste Genauigkeit nicht zu viel; es heisst auch bei P. (S. 106) יהודה המשכיל (im Index S. 204 ohne gegenseitige Verweisung). Ich habe aber ausdrücklich (p. 388) hervorgehoben, dass Josef Bagi diesen (mit den vorangehenden חנניה הלוי ור' צדקה בן חלבון) weglasse, und erst am Ende als 51 אליא היתום, 52 Israel Maarabi und 53 Jehuda Hedessi anfüge. Indem ich hieran die *Frage* knüpfte, ob man hieraus schliessen dürfe, dass Hedessi (schr. 1149) jünger oder Zeitgenosse des Elia sei, verwies ich zugleich auf יפת. Unter letzterem (p. 389) verwies ich auf p. 230, wo die Confusion im Litbl. XII, 740 beleuchtet ist, welche *P.* jetzt (S. 185) als aus fremden Mittheilungen stammend, vollständig dementirt. Es wäre hier also noch auf den jüngern Jefet überzugehen, wozu aber die Besprechung der nächstfolgenden Piece unseres Codex Veranlassung giebt, so dass wir uns nunmehr zu dieser wenden. (Forts. f.)

---

10) **Graetz** VI, 188 vermuthet, dass Hedessi's Werk sogleich nach Castilien kam, und setzt die „Demüthigung" 1150-57 an.

11) Vgl. auch **Zunz**, Rel. Poesie 325 u. Index des Leydn. Catal. p. 408, 420.

12) Mit den Zahlen hat es noch sein Missliches, und etwas Skepsis ist hier gewiss gerechtfertigt. Nach **Graetz** VI, 94 hat P. das „Zeitalter **Jeschua**'s richtig dargestellt (*sic*)" aus dem Umstande, dass in einer seiner Schriften das Datum 1020 der ***Tempelzerstörung***, 480 (*sic*) Heg'ira (*sic*) = 1087-8. Von dem Combinationsgebäude Pinsker's, dessen Spitze allein hier, wie oft bei ***Gr.***, dem Leser gezeigt wird (vgl. auch Cat. Leyd. p. 174, 175) will ich jetzt nur hervorheben, dass P. (רים) die Herrschaft Edom's, die hier nur zur griechischen und ismaelitischen in Verhältniss gesetzt wird, ohne Weiteres (חה״ינו) mit der Tempelzerstörung identificirt, vielleicht weil bei der, im Litbl. XII, 740 vorangehenden Stelle des Jefet (und auch da hat Cod. **T.** andre Zahlen!), freilich in anderem Zusammenhang, von חרבן ב"ש die Rede ist. Auch zieht P. die Randleseart 482 H. vor, um 1020 zu erhalten. Dass ich die runde Zahl 1000 in der Leydner HS. (p. 7) mit 380 H. (= 990) als christliche Aera

Hebräische Drucke zu Wilna seit 1847.

Mitgetheilt von **J. Benjakob.** (Fortsetzung von IV, 153).

1856.

[360] תהלים וועליש קטן. [361] כנ״ל פרקים. [362] מאגאזין בריפלעהרע לליאנדאר.
[363] סדור האר״י. [364] לוח תרי״ז. [365] וואנדלוח תרי״ז. [366] גדולת יוסף. [367]
קינה וועק״ק. [368] סדור כמו אר״י. [369] בהמ״ז ע״ט. [370] לוח קטן. [371] תחינות.
[372] תל״ש וועק״ק. [373] הגיון לעתים (מוסר השכל ודרכי מישרים בחובות איש
ישראל לאלהיו לנפשו ולזולתו. העתקה). [374] דרך הקדש (עיין 1854 נ׳ [289]).
[375] הנסיין (ספור מעשה). [376] סדור ר״ח. [377] עליות אליהו. [378] סדור פעריל.
[379] גדולת משה. [380] מחזור אין 8. [381] סדור יעסניץ. [382] מס׳ בבא מציעא.
[383] קינה אין 12. [384] סליחה אין 8. [385] הנדה (ספור מעשה). [386] אריאל
(לשולמאן). [387] נשיקות משה (הוא פטירת מרע״ה בל״א). [388] בית אברהם
דאנצינ. [389] צוואות ר׳ ויסקינד. [390] בריפען שטעללער. [391] יחוס אבות עם
ע״ט. [392] תפלה זכה טייטש. [393] כנ״ל ע״ט. [394] סדור תקוני שבת. [395] הליכות
קדם (לשולמאן). [396] קרן אורה על מס׳ זבחים ומעילה (והראשון על מס׳ יבמות
והוראות, עיין 1851). [397] פלאי ה׳ (ספור מעשה). [398] דברי יהושע (דרושים).
[399] עין יעקב עם כל המפרשים אין 4. [400] סדור קרבן מנחה. [401] כנ״ל צלותא.
[402] אורחות חיים על ש״ע א״ח להרב דדאנצינ. [403] אלפסי חולין. [404] הגדה ע״ט.
[405] עיט צבוע (לר״א מאפו). [406] שערי תשובה לרבינו יונה. [407] תחינות ובקשות.
[408] תהלים וועק״ק. [409] מרדכי ואסתר. [410] סדור ר״ח. [411] אהבת דוד ומיכל (לר״ל
גארדאן). [412] תפלות לשבת לחומשים. [413] איי הים (דרושים להמ״מ מסלאנים).
[414] כרם לשלמה (על קהלת לר״מ פלונגיאן). [415] חיי אדם אין 8. [416] רב פעלים
(פשטים לר׳ יצחק בן פינחס). [417] עט סופר חדש. [418] קינה וועק״ק. [419]
כנ״ל אין 12. [420] סדור כמו נוסח אר״י.

1857.

[421] לוח תרי״ח. [422] וואנדלוח. [423] מאמר עז מלך (לר״א שערשאווסקי).
[424] בבא מעשה. [425] מחזור טייטש (ר״ל עם ל״א לנשים). [426] כליל יופי
(לאר״ם הכהן). [427] מינים ועונב * [1]. [428] לוח קטן תרי״ח. [429] סדור כמו
אר״י. [430] כנ״ל חצי כלה. [431] אלפסי על מס׳ שבועות. [432] מסתרי פאריז
ח״א *. [433] תחינות. [434] סדור התחלה. [435] משניות גדול. [436] החיים
הנצחי. [437] לוח הפעלים לר״ח קעסלין. [438] ארחות צדיקים ע״ט. [439]
סליחה אין 8. [440] מס׳ בבא קמא לנערים. [441] מנורת המאור ע״ט. [442]
חומש רש״י. [443] סדור שורה טייטש. [444] לקוטי צבי. [445] כתב יושר לר״ש
כהן. [446] כור לזהב *. [447] סדור ע״ט. [448] כנ״ל ראש חדש. [449] באורים
חדשים. [450] בן פורת *. [451] תפלה זכה ע״ט. [452] תפלה זכה טייטש. [453]
סדור קרבן מנחה ע״ט. [454] סדור אר״י. [455] תהלים ע״ט. [456] תהלים
וועליש קטן. [457] מס׳ ביצה. [458] צאינה וראינה. [459] מסתרי פאריז ח״ב *.
[460] קינה טייטש.

(Schluss f.)

---

aufgefasst, hat P. nicht einmal der Erwähnung werth gefunden. Vgl. noch über die abweichende Bestimmung der Zeit Christi u. s. w. Leydn. Cat. p.393, vgl. p.230, 236.

[1]) Die mit * bezeichneten Bücher sind תרי״ח datirt und in der Hebr. Bibliogr. angezeigt.

(Jüdische Namen). In einem deutschen handschriftl. Schauspiele des 15. Jahrh., betitelt *Ludus de creatione mundi*, kommt folgende Stelle vor, welche *K. Bartsch* (*Germania*, Vierteljahrsch., her. v. F. Pfeifer. 3. Jahrg. 1858, 3. Heft S. 275) der Namen wegen hervorhebt:

Wol her zw diser synagog
Her Cayphas, Annas und Magog
Helflein, Schlem vnd Abraham
Sadoch, Mosch vnd her Natam,
Moab, Achas vnd her Scheiblein,
Mardoch, Cesar vnd Moyses,
Staudenfues, Helmschrot vnd ir testes,
Jsrahel, Pessack vnd Johel,
Warrabas, Wülffring vnd her Feygel,
Noe, Stalam, Malchus vnd her Longein,
Vnd ir juden alle gross vnd klein,
kumpt alle zu der synagog her
vnd vernēmet alle newe mer.

Briefkasten. 8. IV. Hrn. Hoffmann habe ich am 2. Jan. durch Buchh. geantwortet, Hrn. Wolff durch Tauber (bitte ich um Forts.) u. Hrn. M. Kg. durch Post am 7. März, wovon im Br. vom 10. (oder gar 16.?) kein Wort! Hrn. v. B., P. und R. in Amst. schrieb ich am 19. Febr. — Celui-ci se trouve à present [nicht aussi!], HB. IV, 124, bezieht kein Mensch, der im Französischen bis zum pron. demonstr. gekommen, auf etwas Anderes als le code qui lui a servi de texte („dessen Original" HB. III, 22). Ich bin an Verdrehungen gewohnt, aber solche Schnitzer verdienten, daß man ihren Urheber durch Nennung des Namens blamirte.

Friedländer'sche Buchdruckerei in Berlin.